

art

PLUS AUKTIONEN

JUNGES GLÜCK

Wie die nächste Generation Kunst sammelt // Spontankäufe //
Service: Alle wichtigen Auktionen der aktuellen Saison

> Die Keramiken von Alma Berrow (2020) mit Hummer, Zigaretten, Autoschlüssel und Goldzähnen gab Louisa Hölker als Geschenk für ihren Mann in Auftrag

>> Louisa Hölker und Lucas Kuch in ihrer Wohnung. Im Regal »Pascal« (2022, Edition) von Norbert Bisky, der Bleistift ist ein Sammlerstück (Dixon Ticonderoga, »The World's Best Pencil«, 1973), den Eis-Hocker von Rotary Hero verkaufen die beiden auch in ihrem Laden



Jünger, bunter, knalliger

Welche Kunst hängt sich die **junge Generation** in ihre Wohnungen, Büros und Home-offices? Wir haben nachgefragt: in Auktionshäusern und bei den Sammlerinnen und Sammlern selbst

TEXT: TANJA BEUTHIEN, FOTOS: VERENA BRÜNING, JULIA SELLMANN

Von einer »Sammlung« wollen sie nicht sprechen. »Der Begriff ist viel zu gewichtig und zu schwer. Er klingt so nach Lebenswerk. Wir sammeln nicht, um etwas aufzubauen, sondern wir stellen uns etwas hin, das uns Freude macht«, sagt Louisa Hölker. »Wir sammeln, um damit zu leben.« Mit ihrem Mann Lucas Kuch teilt sie ihre Leidenschaft für Kunst und Design. Zusammen mit ihrer Tochter pendeln sie zwischen ihrer Wohnung in Berlin und einem Haus in Münster. Und suchen, finden, entdecken, ersteigern immer weitere Schätze, Zeichnungen, Keramiken, Lampen, Sessel, Bilder, mit denen sie ihre Zuhause und den gemeinsamen Interiorkladen ausstatten: jung, bunt, zeitgenössisch. Gekauft wird, was gefällt. »Das Kriterium ist immer: Muss es her?«, so Louise Hölker. Und es muss. Immer und immer wieder.

Aufgewachsen im sammelverrückten Haus des Verlegerpaares Wolfgang Hölker und Siggie Spiegelburg, hat Louisa Hölker selbst Design studiert, als Grafikerin in der KÖNIG GALERIE in Berlin begonnen. Und dort dann als Kreativdirektorin ge-

arbeitet. Mittlerweile ist sie seit drei Jahren im Unternehmen ihrer Familie tätig. Und gerade hat sie mit »One to(o) Many« ein eigenes Magazin herausgegeben, in dem sich 30 unterschiedliche Menschen mit einem Werk von Isa Genzken auseinandersetzen. »Ich fand das immer inspirierend, den Umgang und das Gespräch mit und über Künstler.«

Auch Lucas Kuch ist im Interiorkladen seiner Mutter in Hamburg zwischen schönen Dingen groß geworden. »Aber ich war anfangs überhaupt nicht auf dem Kunsttrip, die Welt war mir eher fremd und die Hemmschwelle sehr hoch.« Sein erster Kunstkauf endete auch gleich dramatisch: »Ich habe eine Arbeit des englischen Künstlers Jack Penny erworben, die ich Louisa schenken

»Ich kann mir kein Zuhause ohne Kunst vorstellen«

LOUISA HÖLKER





▲ Zwischen Bücherregal und Blumenvase lehnt die dreiteilige Farbserigrafie »ING« des US-Künstlers Robert Kushner an Hölkers und Kuchs Wand

▲ Louisa Hölkers Lieblingsbild hängt neben dem Bett: ein schlafender Affe der Illustratorin Anke Feuchtenberger

> Kleiner Wink, beim Trinkgeld nicht zu geizen: Tablett-Edition »500 Euro« von Annette Kelm



wollte. Bis dahin hatte ich es bei einem guten Freund untergestellt. Doch der hatte seine Wohnung kurzzeitig vermietet. Als der Untermieter abreiste, war auch das Bild verschwunden.« Inzwischen ist Lucas Kuch selbst komplett mit der Sammelleidenschaft infiziert. Bei einer Versteigerung im AUKTIONSHAUS AM GRUNEWALD entdeckte er eine Zeichnung des neapolitanischen Künstlers Ernesto Tatafiore. Kuch hat selbst in Neapel gelebt und wollte das Werk »unbedingt haben«. In der nächsten Auktion gab es wieder eine Arbeit desselben Künstlers. »So bin ich zum großen Tatafiore-Sammler geworden.«

»Ich kann mir überhaupt kein Zuhause ohne Kunst vorstellen«, sagt Louisa Hölker. Schon bei ihren Eltern hingen Werke von Christo neben Alten Meistern und Flohmarkt-Funden. In ihren eigenen vier Wänden leuchtet die spielzeugbunte *Soldier Floor*-Lampe von Suzanne Bonnichon aus den Sech-

zigern, lehnt sich eine Zeichnung von Vincent Trasov zärtlich an Tatafiore, steht die ausgebeulte Butterdose aus einer Keramikedition von Erwin Wurm auf dem Tisch. »Wir sammeln jünger, bunter, zeitgenössischer. Und natürlich in einer ganz anderen Preiskategorie.«

Der Generationenübergang: trotzdem harmonisch. Keine Selbstverständlichkeit, wie Daniel von Schacky, Geschäftsführer und Partner bei GRIEBACH, beobachtet. »Wenn die Eltern umfangreich gesammelt haben, ist für die Nachkommen die Sammlung oft das ungeliebte Geschwisterkind, der Feind, der immer zu viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat.« Die Erben rächen sich: Sie verkaufen die Sammlung sofort. »Oft zeigt sich auch ein geradezu physischer Reflex: Wenn die Eltern Nolde gesammelt haben, sammeln die Kinder Beuys, lag der Fokus auf Abstraktion, sind sie ganz groß in der Figuration.«

Oder sie können sich so sehr mit dem Kunstgeschmack der Eltern identifizieren, dass sie die Sammlung sogar fortführen und ergänzen. Wie Fabian Kienbaum, Co-Chef der

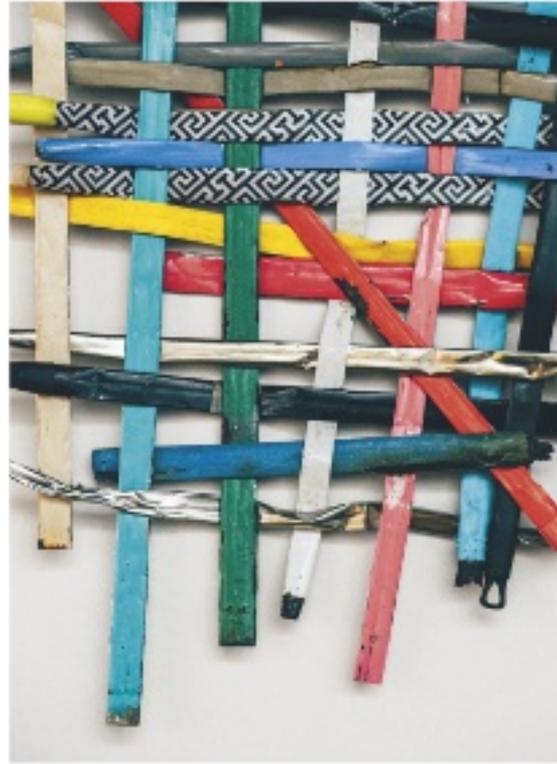
gleichnamigen Unternehmensberatung. Etwa 1500 Werke hat sein Vater Jochen Kienbaum seit den Siebzigerjahren zusammengetragen. Abstrakt und geometrisch, farbig und konkret. Mit Werken deutscher Künstler wie Günther Förg und Imi Knoebel oder amerikanischer Größen wie David Reed und Richard Allen Morris. »Meine Geschwister und ich, wir sind alle kunstbegeistert. Und wir haben beschlossen, die Sammlung in der Familie in die Zukunft zu bringen.« Im Konferenzraum des Kölner Kienbaum-Headquarters leuchtet ein großformatiges Bild von Günther Förg. »Das hing mal bei uns in der Küche, als ich klein war.« Mit Anfang 30 kaufte Fabian Kienbaum dann sein

»Wir geben den Werken eine Geschichte. Deshalb sind sie für uns unbezahlbar«

LUCAS KUCH







erstes eigenes Werk: eine kleine Arbeit von Imi Knoebel. Die Kunst ist für ihn eine Leidenschaft, kein Investment, wie er betont. Die Sammlung durchdringt die ganze Unternehmenskultur. Durch Ausstellungen, Artwalks und Diskussionen sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Kunst profitieren. »Ein Angebot. Kein Muss.«

Ein jährlich erscheinendes Artist-Book gibt Künstlerinnen und Künstlern wie Jorinde Voigt, Gregor Hildebrandt oder Pia Fries freie Hand bei der Gestaltung. Die Zusammenarbeit, die Gespräche mit den Kunstschaaffenden sind für Kienbaum »Denkanstoß und Ruhepol« zugleich. Wie die jüngst erworbene Lichtinstallation *Pizzagate* von Warren Neidich, die sich auf die Fake-News-Kampagne bezieht, mit

der die Präsidentschaftskandidatin Hillary Clinton im 2016er-Wahlkampf diffamiert werden sollte. »Von dieser Arbeit war ich von Anfang an fasziniert. Das absolute Lieblingsstück ist aber eine Arbeit Paul Czerlitzkis, eines deutschen Künstlers mit polnischem Hintergrund. Fast meditativ, rot in schwimmenden Farben. »Die sehe ich immer, wenn ich nach Hause komme.«

Für die jungen Sammler steht die Resonanz im Vordergrund, die das Kunstwerk bei ihnen erzeugt«, sagt Daniel von Schacky von GRISEBACH. »Sie diskutieren darüber gern mit Freunden. Aber die schönsten Stücke hängen doch meist ganz intim im Schlafzimmer.« So wie bei Louisa Hölker und Lucas Kuch auch. »Von der Illustratorin Anke Feuchtenberger habe ich mir vor zehn Jahren einen kleinen schlafenden Affen gekauft. Seit ich ihn habe, verbringe ich keine Nacht mehr ohne ihn«, sagt Louisa Hölker. Bis heute ist das Werk ihr absolutes Lieblingsbild. »Das war ein teurer Kauf. Ich habe immer neben dem Studium gearbeitet, damals viel Geld dafür

< Fabian Kienbaum führt die Sammlung seines Vaters fort. Das Bild von Günther Förg (ohne Titel, 1996, 250 x 420 cm) im Firmensitz des Unternehmens in Köln hing schon einmal in der Küche der Familie

FOTOS: JULIA SELLMANN

▲ Neben Gittern und Rastern befindet sich auch eine Webstruktur von Eva Robarts in der Sammlung Kienbaum
WEAVING NO 1, 2022,
100 X 100 CM

▲< Eine kleine Arbeit von Imi Knoebel war Fabian Kienbaums erstes selbst gekauftes Kunstwerk

AIMMAI, 2003,
306 X 304 X 11 CM

ausgegeben.« Aber sie hat einen Lebensbegleiter für immer gefunden.

Auch Nina Raftopoulou, Geschäftsführerin der Plattform INDEPENDENT COLLECTORS, auf der sich Sammler im Netz präsentieren können, hat sich vor Jahren Hals über Kopf und kostspielig in ihren ersten Kunstkauf gestürzt. Während des GALLERY WEEKEND in Berlin entdeckte sie eine Videoarbeit des deutschen Künstlers Mario Pfeifer: ein poetischer Film über ein Volk in Chile, das für sich lebt, bis westliche Menschen kommen und die ihnen fremde Kultur zur Schau stellen. »Ich war positiv geschockt. Die Arbeit lief über drei Wände, mit wahnsinnig lauter Musik, der Raum war ausgekleidet mit einem blauen Teppich, auf dem sich die Leute niederließen.« Zum ersten Mal hatte sie das Gefühl, etwas besitzen zu wollen. Und sei es so immateriell wie eine Videoarbeit. »Ich habe damals dafür einen Kredit aufgenommen. Dabei hatte ich nicht mal das

»Kunst ist für mich Denkanstoß und Ruhepol zugleich«

FABIAN KIENBAUM



^
Bedruckter Bierdeckel von Jonathan Monk und Douglas Gordon (»Friends Electric«, 2019, 11 x 11 cm) hinter einer Sanduhr mit Erdnuss-Attrappe

^>
Die Mikrowelle als Sitzmöbel: »Mikrochair XI (Foxy)« (2022, 55 x 50 x 37 cm) von Pegasus Product

>
Nina Raftopoulou in ihrer Wohnung in Berlin-Kreuzberg hinter einer Arbeit von Phindile Mamba (»Afro Happiness«, 2021, 84 x 60 cm)

FOTOS: VERENA BRÜNING



Geld, um meine neue Wohnung einzurichten. Das war eine radikale Entscheidung. Aber manchmal muss man sich ins Extreme wagen«, so Raftopoulou. »Manche kaufen erst, wenn sie schon alles haben, und es fehlt nur noch etwas für die Wand. Aber wenn ich die Arbeit installiere, nimmt sie meine ganze Berliner Wohnung ein.« Manchmal schaltet sie den Film schon zum ersten Kaffee an. »Das verändert die Art und Weise, wie ich lebe, konfrontiert mich schon morgens in der Küche mit wichtigen Inhalten.«

Poetisch und gleichzeitig politisch ist die Kunst, die sie sammelt. Wie die Werke der Berliner Künstlerin und Biologin Lucia Kempkes, die mit Textilstreifen arbeitet, mit Müll aus der Industrie, etwa alten Pariser U-Bahn-Bezügen. Raftopoulou besitzt eine Arbeit aus einem speziellen Steinpapier, die nach und nach zu Staub zerfällt, wenn sie mit Sonnenlicht in Berührung kommt. Nicht für die Ewigkeit gemacht.

»Zu Hause bilden sich die jungen Sammlerinnen und Sammler eine eigene Welt«, sagt Franziska Thiess, Expertin für Kunst nach 1945 und Contemporary Art bei KETTERER. »Das ist etwas sehr Individuelles, sich zu finden. Und durch Kunst auszudrücken.« Sie erlebt, dass gerade diese, ihre eigene Generation »superneugierig« auf zeitgenössische Kunst reagiert. Ihr ist es wichtig, die Hemmschwelle im Auktionshaus abzubauen, Freundesgruppen oder ganze Familien heranzuführen. Und zu vermitteln, dass man schon für 300 Euro den Handdruck eines Künstlers erwerben kann. Oder für 1500 Euro eine Zeichnung von Kirchner. Ein Original. Und Hauptsache: Es knallt.

Anica Beil, Abteilungsleiterin Online Only bei VAN HAM, beobachtet, dass ZERO-Kunst nach wie vor sehr beliebt ist, »oszillierende Werke und poppige Farben wie bei Otto Piene. Aber auch eine Druckgrafik von Rupprecht Geiger in Neonpink ist heute wieder gefragt.« Kunst ist für viele der Gegenpol zur digitalen Welt, sagt sie, »ein wunderbarer Ausgleich«.

Und sie will gefeiert und geteilt werden, findet auch Isabel Apiarius-Hanstein, Co-CEO bei LEMPertz. Und zwar ganz analog. Apiarius-Hanstein beobachtet eine gestiegene Begeisterung für Events und Veranstaltungen. »Meine Generation ist nicht so digital, wie man immer glaubt. Aber sie möchte sich inhaltlich bereichern lassen.« Mit ihrem »À Jour« gibt sie eine Printzeitung heraus, in der sie die Angebote von zeitgenössischer Kunst und Kunstgewerbe bunt durchmischt. »Die jüngere Generation will ein bisschen mehr bespielt und inspiriert werden.« In ihrem Kölner Haus organisiert sie außerdem Treffen mit Künstlern, Talks oder Vorbesichtigungen »mit Bier und cooler Musik«. Im Schweizer Auktionshaus KOLLER lädt Jara Koller mit ihren

»Manchmal muss man sich ins Extreme wagen«

NINA RAFTOPOULO





▲ In Paco Koenigs »Wall Piece (The End)«, 2021, reflektiert ein Stein seine (Un-)Endlichkeit



▲> Lucia Kempkes hat mit Kaugummi und reflektierendem Goretex auf Stoff gemalt, mit dem Sitze in Bussen bezogen werden

A STREAM TO DETACH US FROM THE CURRENT #30, 2022, 102 X 76 CM

> Manchmal schaltet sie sie schon zum Kaffee am Morgen ein: die Videoarbeit »Approximation in the Digital Age to a Humanity Condemned to Disappear« (2014-15) von Mario Pfeifer über ein vom Westen über-ranntes Volk in Chile war Raftopoulos erster Kunstkauf

FOTOS: VERENA BRÜNING

Schwestern ebenfalls immer wieder zum Apéro ein – und gibt dabei eine Einführung ins Auktionswesen. »Das ist unkompliziert und lässig.« Ihre Generation trenne sich eher von den Sammlungen der Eltern, »um sich etwas Zeitgenössisches leisten zu können«. Das Leben mit Kunst ist für viele ein Lifestyle. »Die Jüngeren kaufen, was ihnen gefällt, hängen es an die Wand. Und genießen es einfach.«

Der Spaßfaktor ist entscheidend, weiß auch Sheila Scott, Geschäftsführerin von KARL & FABER. Deshalb überträgt das Münchner Auktionshaus nun erstmals in diesem Frühjahr eine Online-Only-Auktion live. »Wir wollen gerade den Jüngeren die Scheu nehmen, den Saal zu betreten, aber dennoch die Aufregung einer Live-Auktion zu Hause erlebbar machen.« Der Instagram-Account von KARL & FABER sei mit mehr als 27 000 Followern extrem erfolg-

reich. Die glänzende Oberfläche spiele daher auch beim Kunstkauf eine große Rolle: »Jüngere Sammlerinnen und Sammler kaufen, was visuell attraktiv ist, zeitgenössisch, bunt, figurativ«, so Scott.

Joëlle Romba, Spezialistin für Moderne und Contemporary Art beim DOROTHEUM in Deutschland und selbst eine passionierte Sammlerin, bemerkt bei den Millennials ebenfalls eine neue Liebe zur figurativen Kunst. Dies spiegle sich auch in Auktionsrekorden, wie zuletzt für den erst 43 Jahre alten Schweizer Künstler Nicolas Party, der mit seinen bonbonbunten Pastellgemälden und Stillleben in den USA die Vier-Millionen-Marke sprengte. Und dadurch auch den schon verstorbenen italienischen Maler Salvo wieder interessant mache. »Im Augenblick ist kein Verkäufer-, sondern eher ein Käufermarkt«, sagt Joëlle Romba. Die traditionellen Sammler trennten sich schwerer von ihren Kunstwerken, die weltweiten Krisen lassen sie am Alt-hergebrachten und Wertbeständigen festhalten. Zeit also für Neuentdeckungen. Und für den Start in eine eigene Sammlung.

Louisa Hölker und Lucas Kuch sind schon mittendrin. »Wir geben den Werken eine Geschichte, die kann niemand außer uns nachvollziehen. Deshalb sind sie für uns unbezahlbar«, sagt Kuch. So ist etwa die kleine Grafik von Pablo Picasso »ein Geschenk meiner Eltern zur Hochzeit«, sagt Louisa Hölker. Das Bild *Pascal* von Norbert Bisky hat sie dagegen ihrer kleinen Tochter verehrt. »Ich habe für die Edition die Grafik gemacht – und zwei Tage nach ihrer Geburt ist sie veröffentlicht worden.« Und die Keramik mit Hummer, Zigaretten und Goldzahn von Alma Berrow ist gleich eine Auftragsarbeit: Sie erinnert an das Kennenlernen des Paares in der Paris Bar in Berlin. Jedes Kunstwerk: eine Geschichte. Jede Geschichte: ein neuer Anfang. »Ich glaube nicht, dass wir uns je von einem unserer Werke trennen werden«, sagt Louisa Hölker. »Das darf alles noch weiter wachsen.« //



TIPPS FÜR DEN ERSTEN KUNSTKAUF VON DEN AUKTIONS-EXPERTINNEN UND -EXPERTEN

JOËLLE ROMBA, DOROTHEUM:

»Zuerst das Auge für Kunst schulen, dann immer nur die Kunst kaufen, die einen inspiriert und einem gefällt, denn am Ende umgibt man sich mit seiner Entscheidung.«

DANIEL VON SCHACKY, GRISEBACH:

»Ganz viel Kunst anschauen, auf Messen und bei Auktionen. Und Vorsicht: Alles, was man in den ersten drei Jahren kauft, wird man später sehr kritisch beäugen. Das sind oft die Jugendsünden. Aber die muss man ja auch machen.«

JARA KOLLER, KOLLER:

»Sich mit Kunst auseinandersetzen, ins Museum gehen, bei seriösen Auktionshäusern und Händlern gucken, das Auge schulen. Nachfragen, welche Künstlerinnen und Künstler schon auf Auktionen gehandelt wurden. Viele beginnen dann mit Druckgrafik.«

ISABEL APIARIUS-HANSTEIN, LEMPertz:

»Ganz viel anschauen, sich viel erklären lassen. Beim Sammeln unbedingt auch aufs Bauchgefühl hören.«

ANICA BEIL, VAN HAM:

»Das Auge schulen und den Institutionen auf Instagram folgen. Bei Künstlerinnen und Künstlern nach Qualitätsmerkmalen suchen: Haben sie schon ausgestellt, Preise gewonnen? Alte Auktionskataloge anschauen, um ein Gefühl für die Preise zu bekommen.«

SHEILA SCOTT, KARL & FABER:

»Sehen, sehen, sehen – und nicht aus dem Investmentgedanken heraus kaufen; Kunst ist heute unglaublich zugänglich, sie lässt sich auch bei Rundgängen in Kunstakademien und durch Charity-Auktionen entdecken. Unbedingt sich selber trauen. Und dem eigenen Geschmack.«

FRANZISKA THIESS, KETTERER:

»Keine Scheu haben vor dem Kunstmarkt. Fragen, fragen, fragen und sich gleichgesinnte Freunde suchen, um gemeinsam loszuziehen: zu Diplomausstellungen, Jahresausstellungen. Oder um die Jahresgaben im Kunstverein zu entdecken. Und die Kataloge der Auktionshäuser lesen – so bekommt man einen guten Überblick über den Markt.«

Ikonen unterm Hammer

Die kommenden Versteigerungen bieten wieder fantastische Gelegenheiten, sich ein Meisterwerk zu schnappen – oder ein meisterhaftes Schnäppchen zu ergattern. Die wichtigsten **Auktionstermine** im Überblick

Deutschland

Kunstauktionshaus Schloss Ahlden, Ahlden

Große Straße 1
29693 Ahlden/Aller
Tel. (0 51 64) 8 01 00
Fax (0 51 64) 5 22
www.schloss-ahlden.de

27./28. April und 3./4. Mai Internationale Kunst, Antiquitäten, Design Auf den Straßen von Montmartre liegt noch Schnee – und doch wird die Ansicht der *Rue Saint Rustique in Montmartre* eines der Frühjahrs-Highlights in Schloss Ahlden sein. Maurice Utrillos (1883–1955) winterlich hell leuchtende Gouache auf Karton kommt mit einem Schätzpreis von 75 000 Euro auf den Markt. Ein preislicher Spitzenreiter ist das *Zentaurenpaar* von Lovis Corinth (1858–1925). Das Gemälde von 1917 zeigt zwei der Mischwesen in gewaltvoll-erotischer Umarmung und wird mit 120 000 bis 240 000 Euro aufgerufen. Die zarte *Composition grise et noire* (1959) von Serge Poliakoff (1906–1969), eine Gouache aus reinen Farbflächen auf Papier, liegt bei einem Schätzpreis von 48 000 bis 96 000 Euro. Von Lotte Laserstein (1898–1993) ist ein äußerst femi-ner Flöte spielender männlicher Halbakt mit einer Taxe von 14 000 Euro im Angebot, außerdem noch weitere Werke von Christian Rohlf bis hin zu Jan Brueghel dem Jüngeren.

Unter den rund 3500 Objekten, Möbeln, Schmuckstücken, Uhren, Skulpturen, Teppichen außerdem hervorzuheben ist der sehr seltene elegante Salonstuhl *Coquelicot* (um 1902) von Carlo Bugatti (1856–1940) zu einem Schätzpreis von 95 000 Euro. Einige besondere Einzelstücke stammen aus der bedeutenden Sammlung der Frankfurter Bankiersfamilie von Bethmann, die etwa mehrere exquisite Gold-dosen mit Schätzpreisen zwischen 8500 und 15 000 Euro umfasst.

Altenburg Photographie Auktionen, Berlin

Anklamer Straße 38
10115 Berlin
Tel. (0 30) 69 56 44 33
www.altenburg-auktionen.de
25. Mai Fotografie
Die Auktion findet im Meeset-Mitte statt
Chausseestraße 86
10115 Berlin-Mitte
Tel. (0 30) 20 00 62 40,
www.meeet.de

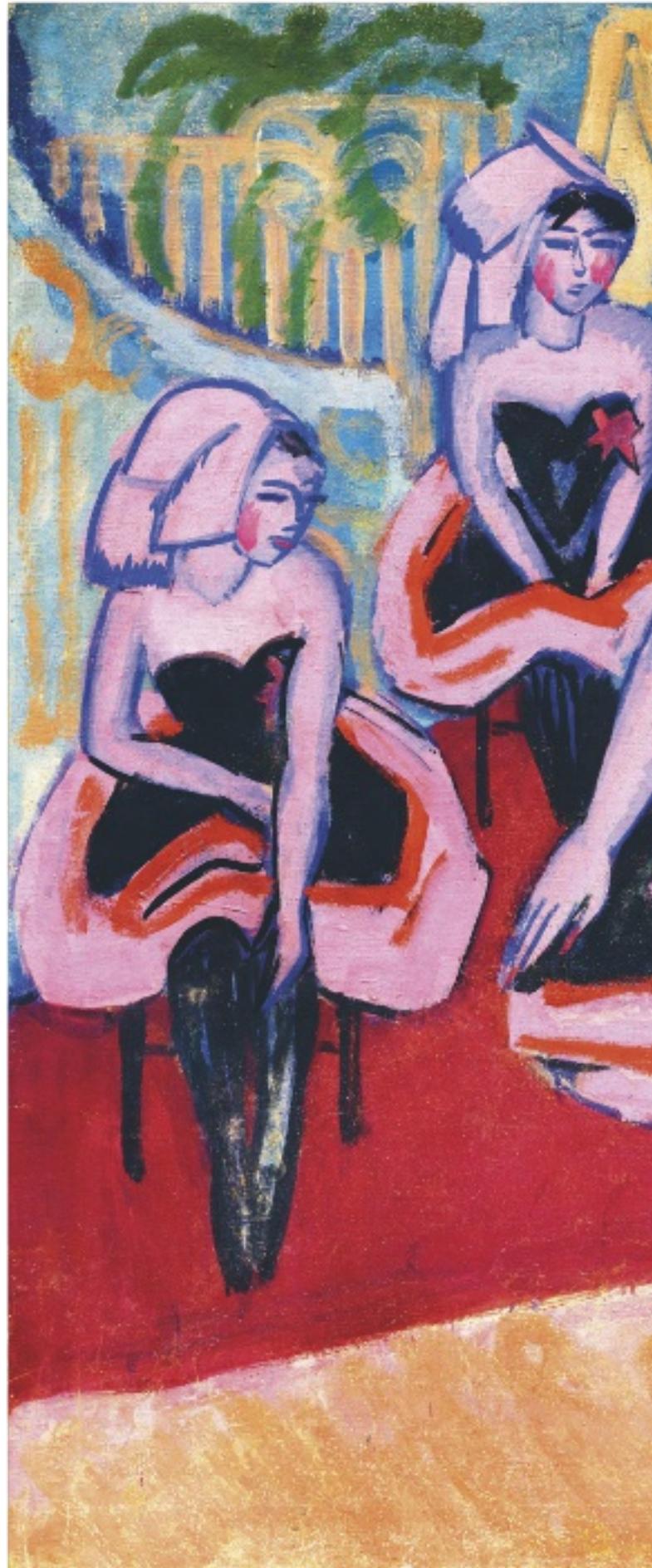
Auktionshaus am Grunewald, Berlin

Droysenstraße 13
10629 Berlin
Tel. (0 176) 87 32 08 80
www.aagrunewald.de
4. Mai Zeitgenössische Kunst
Seit über einem Jahr gibt es das Auk-tionshaus am Grunewald in Berlin.

v

Mit einem Schätzpreis von zwei bis drei Millionen Euro eines der Top-Lose

KETTERER: ERNST LUDWIG
KIRCHNER, TANZ IM VARIÉTÉ
(STEPTANZ), 1911, 121 X 148 CM







◀ Auf der Rückseite signiert, datiert, betitelt und gewidmet

BASSENGE: NAN GOLDIN, JANET AND RICHARD ON THE BED. CHICAGO, AUS DER SERIE: THE BALLAD OF SEXUAL DEPENDENCY 1977, 58 X 73 CM

▼ Eine Schale, so schön wie ein schneller, farbtrunkener Pinselstrich der amerikanischen Glaskünstlerin

FISCHER: TOOTS ZYNSKY (* 1951), SCHALEN-OBJEKT, HÖHE: 15 CM



Hier kommen zeitgenössische Editionen, Gemälde, Grafiken im mittleren und unteren Preissegment zum Aufruf. Zu den leuchtenden Frühjahreshighlights gehört Simon Mullans (* 1981) *Indian Summer* (2016): eine Textilarbeit aus einer Fliegerjacke, zusammengenäht und auf Holzrahmen gespannt (Taxe: 1000 bis 1500 Euro). Der Kölner Künstler David Ostrowski (* 1981) ist mit einer kleinen, fast meditativ grauen Acrylarbeit auf Leinwand vertreten, welche auf 800 bis 1200 Euro geschätzt wird. Dorothy Iannones (1933–2022) *Lady Liberty* von 1977 sorgt für einen farblichen Knaller: Die Farbserigrafie auf leichtem Karton zeigt einen Akt vor amerikanischen Stars and Stripes und wird auf 700 bis 900 Euro taxiert.

Auktionshaus Arnold, Frankfurt am Main

Bleichstraße 40–42
60313 Frankfurt am Main
Tel. (0 69) 28 27 79
Fax (0 69) 2 97 79 29
www.auktionshaus-arnold.de

4. Mai Benefiz-Auktion
Junge Kunst mit Zukunft
8. Juni Kunst

Galerie Bassenge, Berlin

Erdener Straße 5a
14193 Berlin
Tel. (0 30) 8 93 80 29-0
Fax (0 30) 8 91 80 25
www.bassenge.com

29. Mai bis 1. Juni Kunst des 15.–19. Jahrhunderts sowie moderne und zeitgenössische Kunst
Das Berliner Auktionshaus lädt zu einer »Traumzeit« ein, die es dem Künstler Otto Greiner (1869–1916), dem von ihm bewunderten Max Klinger (1857–1920) und dem deutschen Symbolismus widmet. Fantastische Szenen, Mythologisches, Antikes findet sich in den Werken des Malers und Grafikers Greiner. So zum Beispiel die Erdenmutter *Gäa*, gefangen in einer Höhle, umringt und bedrängt von ihren unzähligen Kindern. Hier kommt eine Vorzeichnung zur Hauptplatte zur Versteigerung, Feder in Schwarz auf Simili-Japanpapier, signiert und mit 1909 datiert. Der Schätzwert liegt bei 35 000 Euro. Außerdem, ebenfalls von Greiner, ein Gemälde der *Walpurgisnacht* (Schätzwert: 12 000 Euro). Von dem deutschen Künstler Sigmund Lipinsky (1873–1940) ist ein ganzes Konvolut im Angebot: 223 Blatt Vorstudien zur Folge radierter Bilder zu *Homer's Odyssee* (Taxe: 35 000 Euro). Eine außergewöhnliche Rarität ist zudem das Album *Germinal* mit 20 farbigen Druckgrafiken in verschiedenen Techniken wie Lithografie, Radierung und Holzschnitt, das um 1900 von dem Kunsthistoriker Julius Meier-Graefe (1867–1935) herausgegeben wurde. Die Auflage 100/62 ist eine vollständige Loseblattsammlung, die unter anderem Farblithografien nach

Edgar Degas oder Vincent van Gogh enthält. Die Mappe kommt mit einem Schätzwert von 60 000 Euro zum Aufruf. Die Alten Meister sind namhaft vertreten, unter anderem durch Albrecht Dürer (1471–1528): *Das Marienleben* (20 Holzschnitte, 1502/10) zu einem Schätzwert von 35 000 Euro. Oder durch Rembrandt van Rijn (1606–1669), von dem eine Kaltnadelradierung zu *Faust (Gelehrter in seiner Stube, um 1652)* zu einem Schätzwert von 30 000 Euro präsentiert wird. Ein großes Gemälde des niederländisch-belgischen romantischen Realisten Jacques Carabain (1834–1933) zeigt den Blick auf die kleine Stadt *Cochem mit der Reichsburg: Geschäftiges Markttreiben am Moselufer* (Taxe: 25 000 Euro). Von Emil Nolde (1867–1956) ist der Holzschnitt *Prophet* (1912) mit einem Schätzwert von 20 000 Euro in der Auktion. Pablo Picassos (1881–1973) Keramikvase *Chouette* (1968) aus einer Auflage von 500 Exemplaren rundet das Angebot mit einer Taxe von 20 000 Euro ab.

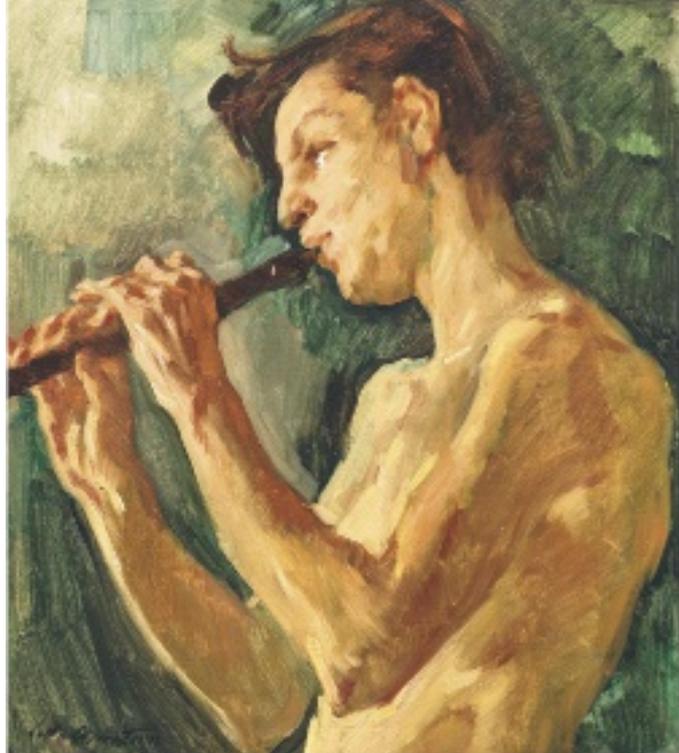
5. Juni Fotografie
Mit dem Goldenen Löwen wurde der Dokumentarfilm *All the Beauty and the Bloodshed* über die Fotografin und Aktivistin Nan Goldin (* 1953) vor zwei Jahren in Venedig ausgezeichnet. Bei Bassenge kommt nun eine ihrer Fotografien aus der berühmten Serie *The Ballad of Sexual Dependency* von 1977 zum Aufruf,

allerdings in einem Print aus den späten Neunzigern. Die signierte, datierte und von ihr selbst gewidmete Fotografie zeigt ein Paar aus ihrem Freundeskreis, *Janet and Richard on the bed, Chicago*. Die Taxe liegt bei 3000 Euro. Der Fotograf und Fotoreporter Sebastião Salgado (* 1944) ist mit einem Vintage-Silbergelatine-Print vertreten, der ein Mädchen mit glasierten Äpfeln und das Porträt einer Frau zeigt: *Outskirts of Guatemala City, Guatemala* (1978, Schätzwert: 3000 Euro). Und der Filmemacher Wim Wenders (* 1945) mit der Aufnahme eines schier endlosen Horizonts, einer Landschaft *Near Santa Fé, New Mexico* (1983). Der 60 x 80 Zentimeter große Abzug wird ab 1200 Euro angeboten.

Kunst- und Auktionshaus Wilhelm M. Döbritz, Frankfurt am Main

Braubachstraße 10–12
60311 Frankfurt am Main
Tel. (0 69) 28 77 33
Fax (0 69) 21 99 76 03
www.doebritz.de

8. Juni Moderne und Alte Kunst
Mitte des 19. Jahrhunderts brachen die Künstler der Kronberger Malerkolonie auf, um Idylle und unverfälschte Natur außerhalb der Großstadt Frankfurt zu erleben. Anton Burger (1824–1905) ist einer der Mitbegründer. Sein Ölgemälde einer *Wäscherin in einem Taunusidyll*



<
Ein faszinierendes
Multimedia-Objekt des
Bauhaus-Meisters und
Abstraktionspioniers

GRISEBACH: LÁSZLÓ
MOHOLY-NAGY, SPACE
MODULAR EXPERIMENT,
ALUMINIUM 5, 1931-35,
87 X 71 X 8 CM

<<
In den letzten Jahren
wurde die bedeutende
Malerin der Weimarer
Republik neu entdeckt

SCHLOSS AHLDEN: LOTTE
LASERSTEIN, FLÖTE
SPIELENDER MANN IM
PROFIL, 45 X 40 CM

(Taxe: 7000 Euro) zeigt die Frau eingebettet in eine begrünte Flusslandschaft zwischen Felsen, am Fuß eines kleinen Fachwerk-Weilers. Weitere Werke der frühen Kronberger Malerkolonie kommen während der Sommerauktion des Kunst- und Auktionshauses Döbritz zum Aufruf.

Dr. Fischer Kunstauktionen, Heilbronn

Elbinger Straße 11
74078 Heilbronn

Tel. (0 71 31) 1 55 57-0

Fax (0 71 31) 1 55 57-20

www.auctions-fischer.de

19./20. April Glas und Studioglas

7./8. Juni Kunst, Antiquitäten &
Schmuck

Es glitzert und funkelt im Heilbronner Haus: Mehr als 1300 wertvolle Gläser sind hier im Auktionskatalog verzeichnet. Darunter über 140 Biedermeiergläser aus einer ungarischen Privatsammlung. Etwa ein 12 Zentimeter hoher Hyalith-Becher (um 1830) mit einer Vedute von Teplitz aus der gräflichen Harrach'schen Glasfabrik für einen Schätzpreis von 3000 bis 3500 Euro. Oder ein Steinglas-Fußbecher (um 1835) der Buquoy'schen Glashütten mit einer Taxe von 7000 bis 8000 Euro. Im Bereich modernes Glas sticht ein Schalenobjekt der US-amerikanischen Künstlerin Toots Zynsky (* 1951) in den Farben Gelb, Rot und Blau für einen Schätzpreis von 3000 bis

5000 Euro hervor. Unter den ungefähr 180 Jugendstilgläsern befindet sich eine Vase mit Mohnblüte von Émile Gallé (1846–1904, Taxe: 9000 bis 13000 Euro); eine weitere Vase mit Eichenlaub, ebenfalls von Gallé (Taxe: 8000 bis 12000 Euro). Außerdem im Angebot: mehr als 700 Gläser und Briefbeschwerer.

Grisebach, Berlin

Fasanenstraße 25
10719 Berlin

Tel. (0 30) 88 59 15-0

Fax (0 30) 8 82 41 45

www.grisebach.com

30./31. Mai Moderne Kunst,
zeitgenössische Kunst, Kunst des
19. Jahrhunderts

30. Mai Sonderauktion: Sammlung Rudolf Zwirner – Arbeiten auf Papier Caspar David Friedrich (1774–1840) ist in diesem, seinem Jubiläumsjahr überall in Deutschland anzutreffen: Ausstellungen in Hamburg, Berlin, Dresden und Greifswald würdigen den großen deutschen Romantiker. Für das Auktionshaus Grisebach haben die Feierlichkeiten bereits im vergangenen Herbst begonnen, als es eines von sechs erhaltenen Skizzenbüchern des Künstlers für den Rekordpreis von 1,8 Millionen Euro versteigern konnte. Ein besonderes Los ist die hell durchscheinende Sepiazeichnung von Friedrich: *Feuer in einer Kirchenruine* (um 1800/01), die direkt aus der Familie seines

Bruders Johann Samuel stammt. Mit einem Schätzpreis von 200 000 bis 300 000 Euro ist das 50 mal 72 Zentimeter große Blatt sicher ein Highlight dieses Frühjahrs. In der Moderne punktet László Moholy-Nagy (1895–1946) *Space Modulator experiment, Aluminium 5* (1931/35). Das Multimedia-Objekt wird mit 600 000 bis 800 000 Euro aufgerufen. Der Arte-Povera-Künstler Alighiero Boetti (1940–1994) vertritt die zeitgenössische Kunst mit seiner vielfarbigen buchstabenverwirrenden Stickerei *Una parola al vento due parole al vento tre parole al vento 100 parole al vento* (Ein Wort im Wind zwei Worte im Wind ...). Das Werk von 1989 wird mit einer Taxe von 80 000 bis 120 000 Euro angeboten. In einer Sonderauktion kommt außerdem eine besonders fein kuratierte Auswahl aus der Sammlung des bedeutenden Galeristen Rudolf Zwirner zur Versteigerung: 29 Arbeiten auf Papier aus vier Jahrhunderten, mit einer mittleren Gesamtschätzung von 700 000 Euro. Darunter eine Radierung von Rembrandt van Rijn (1606–1669), *Landschaft mit Hütte und Heuschöber: rechteckig* (1641) zu einem Schätzpreis von 50 000 bis 70 000 Euro. Eine zarte, perfekt illuminierte schwarze Kreidezeichnung des mystischen Klassizisten Pierre-Paul Prud'hon (1758–1823) *Die Entführung der Psyche* (um 1808) wird mit einer Taxe von 200 000 bis

300 000 Euro aufgerufen. Dazu eine Zeichnung (*Carnet Guernsey*, 1856) aus Tinte, Gouache und Deckweiß des Schriftstellers Victor Hugo (1802–1885) für geschätzte 100 000 bis 150 000 Euro. Und von Max Ernst (1891–1976) der aquarellierte Druck mit dem fantastischen Namen *Plantation farcineuse hydriopique parasite* (1921) mit einem Schätzwert von 40 000 bis 60 000 Euro.

Van Ham Kunstauktionen, Köln

Hitzelerstraße 2
50968 Köln

Tel. (02 21) 92 58 62-0

Fax (02 21) 92 58 62-4

www.van-ham.com

15. bis 17. Mai Decorative Art,

Fine Art, Juwelen und Uhren Zur Frühjahrsauktion der Fine Art präsentiert Van Ham eine sensationelle Wiederentdeckung: ein dramatisches und dynamisches Werk des indonesischen Künstlers Raden Saleh Ben Jaggia (1811–1880). Der Maler stammte aus einer Fürstenfamilie aus Zentraljava. Er gilt als erster Asiate, der eine europäische Kunstausbildung erhielt. Besonders am englischen Königshof schätzte man sein Talent und seine exotischen Sujets wie den nun angebotenen *Kampf zwischen arabischen Reitern und einem Löwen* (1842), dessen Schätzpreis mit 300 000 bis 500 000 Euro veranschlagt ist.

>
Gemälde des indonesischen Malers, der eine schillernde Figur der Spätromantik war

VAN HAM: RADEN SALEH BEN JAGGIA, KAMPF ZWISCHEN ARABISCHEN REITERN UND EINEM LÖWEN, 1842, 67 X 98 CM



Bereits 2011 konnte das Kölner Auktionshaus ein ähnliches Werk von Raden Saleh Ben Jaggia für zwei Millionen Euro versteigern – für viele Jahre der internationale Rekord für ein Gemälde aus dem 19. Jahrhundert. Neben diesem außergewöhnlichen Highlight sind zwei Protagonisten der Düsseldorfer Schule in der Auktion vertreten: der Landschaftsmaler Oswald Achenbach (1827–1905), von dem das fast zwei Meter breite stimmungsvolle Nachtbild *Volksfest in Neapel* zum Verkauf steht (Taxe: 80 000 bis 120 000 Euro), sowie sein älterer Bruder Andreas Achenbach (1815–1910) dessen *Wassermühle an einem norwegischen Wildbach* unter einem unheilvoll aufgerissenen Gewitterhimmel platziert ist. Die dramatische Naturinszenierung kommt zu einem Schätzpreis von 40 000 bis 80 000 Euro unter den Hammer. Lyrisch dagegen die *Tänzerin* (vor 1906) aus Bronze von dem Jugendstilkünstler Franz von Stuck (1863–1928), signiert und mit einer Taxe von 20 000 bis 30 000 Euro angesetzt. Darüber hinaus steht die erlesene Sammlung des im vergangenen Jahr verstorbenen deutschen Kunsthistorikers Erich Schleier zum Verkauf. Der ehemalige Kurator für italienische Malerei an der Gemäldegalerie in Berlin konzentrierte sich auf Gemälde und Zeichnungen des italienischen 17. bis 19. Jahrhunderts. Darunter zum Beispiel der

Entwurf für die Kreuzigung des neapolitanischen Malers Francesco Solimena (1657–1747), der nun mit einer Taxe von 5000 bis 7000 Euro angeboten wird. 5./6. Juni Modern, Post War, Contemporary Immer und immer noch sind die Werke der ZERO-Künstler die Highlights der Auktionen. Allen voran die energetischen Nagelbilder des deutschen Künstlers Günther Uecker (*1930). Gleich zwei der gefragten Arbeiten kommen nun bei Van Ham zum Aufruf: der mit 150 Zentimeter sehr große, soghafte Tondo *Lichtscheibe* (1998). Taxe: 700 000 Euro bis eine Million. Und *Weisser Wind* (1990), ebenfalls mit 110 mal 90 Zentimetern ein großes Format, auf dem sich Wirbel und Verdichtungen bilden und eine große, dynamische Bewegung erzeugen (Taxe: 300 000 bis 500 000 Euro). Die Arbeiten stammen aus einer norddeutschen Sammlung und wurden direkt beim Künstler erworben. Die große *Composition abstraite* (1965) des Nouvelle-École-de-Paris-Stars Serge Poliakoff (1900–1969) in leuchtenden Rot- und Blau-tönen ist ebenfalls marktfresh im Angebot und startet mit einem Limit von 100 000 bis 150 000 Euro. Einen besonderen Spaß bietet Martin Kippenbergers (1953–1997) vierteiliges Bild *Hans-Jesus M.* (1981). Die einzelnen Gemälde des großen Provokateurs Kippenberger tragen skurrile

Titel: *Der Freizeitknopf, Reserviert für Oma, Erster Schnee im Schwarzwald und Nase aus der Gaststätte zur Erholung*. Das Limit liegt hier bei 120 000 bis 180 000 Euro.

Hartung & Hartung, München
Karolinenplatz 5a
80333 München
Tel. (0 89) 28 40 34
Fax (0 89) 28 55 69
www.hartung-hartung.de
7./8. Mai Bücher, Autografen, Manuskripte und Grafik

Karl & Faber Kunstauktionen, München
Amiraplatz 3
80333 München
Tel. (0 89) 22 18 65
Fax (0 89) 2 28 33 50
www.karlundfaber.de
17. Mai Alte Meister und Kunst des 19. Jahrhunderts
Feine Raritäten präsentiert das Münchner Haus in der Auktion der Alten Meister und der Kunst des 19. Jahrhunderts. Besonders hervorzuheben ist ein zartes, kleines Aquarell des Malers und Zeichners Adolph Menzel (1815–1905) aus seinen jungen Jahren. *Das Mädchen an der Balustrade* (um 1837/38, Taxe: 30 000 bis 35 000 Euro) stellt wohl die Tochter eines befreundeten Arztes dar. Beschriftet ist das Blatt von Menzel selbst: »Bitte richtiges Licht! 's taugt sonst gar nichts.«

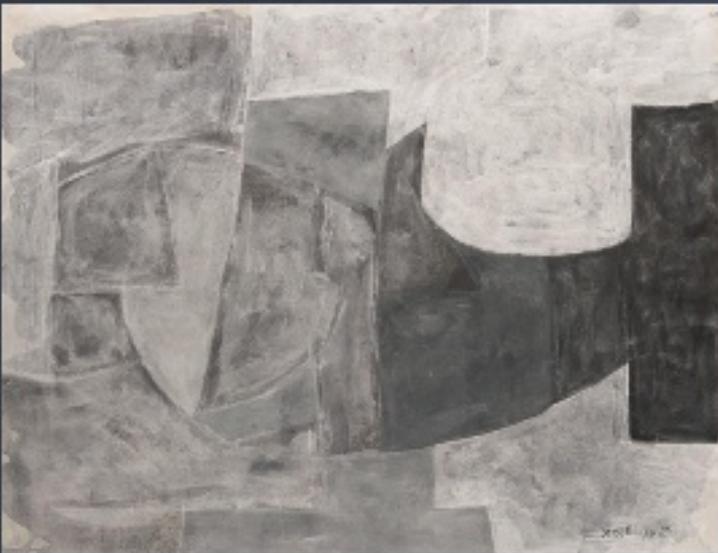
Ins rechte Licht gesetzt hat sich auch der Schweizer Maler Anton Graff (1736–1813). Das Ölgemälde zeigt den klassizistischen Meister in einem *Selbstbildnis vor der Staffelei, dahinter Christoph August Tiedge*, ein deutscher Dichter. Schätzwert des Werkes: 40 000 bis 50 000 Euro. Der Historienmaler Gabriel von Max (1840–1915) ist mit einem seiner berühmten Affenbilder vertreten. Die Taxe für *Dezember (Affe am Kachelofen)*, 1900/10, liegt bei 20 000 bis 30 000 Euro. Im Bereich Grafik kommt die hochwertige Radierung *Der heilige Franziskus* von Rembrandt van Rijn (1606–1669) zum Aufruf (Schätzpreis: 50 000 bis 60 000 Euro). Außerdem im Angebot ist der 11 mal 9 Zentimeter große Kupferstich *Der heilige Georg zu Pferd* von Albrecht Dürer (1471–1528), Taxe: 30 000 bis 40 000 Euro. 6./7. Juni Moderne und zeitgenössische Kunst
Malerin im Aufwind: Die Preise steigen weiter für die Werke von Gabriele Münter (1877–1962) – selbst wenn sie nicht in ihrer Blauer-Reiter-Zeit entstanden sind; das Bild *Bergdörfchen mit Kirche* (Öl auf Malpappe) vor blauen Gipfeln von 1934 ist mit 90 000 bis 120 000 Euro angesetzt. Das kräftig leuchtende Aquarell des Brücke-Künstlers Max Pechstein (1881–1955) mit dem Titel *Rotes Haus am Haff* (um 1919) startet mit einer Taxe zwischen 30 000 und 40 000 Euro. Von Christo (1935–2020)

190. INTERNATIONALE KUNSTAUKTION

Auktion: 27./28. April 2024 - Vorbesichtigung: 14. - 25. April 2024



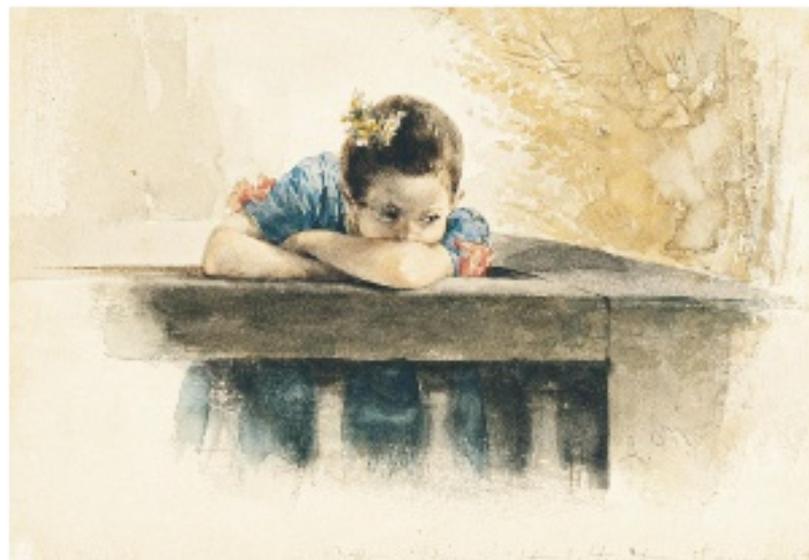
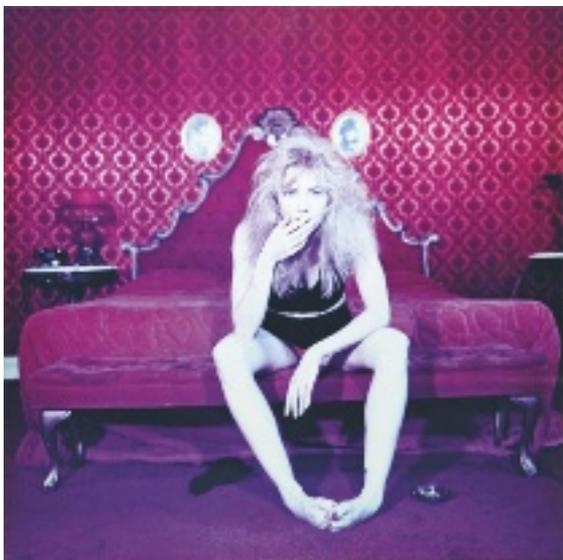
Lovis Corinth (1858-1925), Zentaurenpaar, Öl/Leinwand,
signiert und datiert 1917, 54,3 × 80,5 cm, Wvz.: Nr. 1002, Taxe 120.000 €.



Serge Poliakoff (1906-1969), „Composition grise et noire“,
Gouache/Papier, signiert, 1959, 47 × 63 cm,
Wvz.: 59-196, Taxe 48.000 €.



Maurice Utrillo (1883-1955), „Rue Saint-Rustique sous la neige“,
Gouache/Karton, signiert, um 1933, 48 × 62 cm,
Wvz.: Pétridès AG 612, Taxe 75.000 €.



und Jeanne-Claude (1935–2009) stammt die schöne Collage zu ihrem *Wrapped Reichstag*-Projekt (1994). Sie zeigt oben eine Zeichnung des verhüllten Gebäudes, unten ein Stück des Textils (28 x 22 Zentimeter). Der Schätzwert liegt bei 25 000 bis 35 000 Euro. Poetisch: das Werk des italienischen Arte-Povera-Künstlers Giorgio Griffa (* 1936), der seine Farben stets auf ungrundiertes Leinen aufbringt und die Arbeiten ungerahmt lässt – wie ein Fragment. Sein 102 mal 100 Zentimeter großes Bild von 1978 (*Ohne Titel*, Acryl auf Leinwand) präsentiert farbige vertikale Linien, die an einer Stelle einfach abbrechen (Taxe: 15 000 bis 20 000 Euro).

K&K Auktionen, Heidelberg

Rischerstraße 3
69123 Heidelberg
Tel. (0 62 21) 84 08 40
Fax (0 62 21) 83 13 35
www.auktionen-in-heidelberg.de
12./13. Juli Kunst und Antiquitäten
Das Heidelberger Haus überrascht mit einer großen Bandbreite: von Minimal Art über Fotografie bis hin zu ZERO. Imi Knoebel (* 1940) ist mit der leuchtenden Acrylarbeit *Portrait Constanze* (1991) vertreten. Die Taxe liegt bei 30 000 bis 40 000 Euro. Von der französischen Fotografin Bettina Rheims (* 1952) wird die Fotografie *Traci Lords smoking a cigarette in the »Valentino Room« of the Alexandria*

Hotel, Los Angeles angeboten. Der großformatige C-Print von 1994 (120 x 120 Zentimeter) ist mit 5/5 nummeriert und wird auf 9000 bis 10 000 Euro geschätzt. Von Heinz Mack (* 1931) kommt das durchscheinende *Flügelobjekt (Sieb zu Flügel im Himmel, 1966)* zum Aufruf, bestehend aus einem Siebdruckgewebe zwischen Plexiglasscheiben in Alurahmen. Die Arbeit diente als Vorlage für eine bekannte Flügelgrafik und startet mit einem Schätzwert von 8000 bis 12 000 Euro.

Auktionshaus Karrenbauer, Konstanz

Obere Laube 46
78462 Konstanz
Tel. (0 75 31) 2 72 02
www.karrenbauer.de
29. Juni Kunst und Antiquitäten

Ketterer Kunst, München

Joseph-Wild-Straße 18
81829 München
Tel. (0 89) 5 52 44-0
Fax (0 89) 5 52 44-166
www.kettererkunst.de
7./8. Juni Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts
Das Münchner Auktionshaus feiert seinen 70. Geburtstag mit Superlativen – und mit einem Sensationsfund: Von Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) stammt das großformatige (121 x 148 Zentimeter) Gemälde *Tanz im Varieté (Steptanz)*,

von dem seit einem Jahrhundert nur noch eine Schwarz-Weiß-Abbildung bekannt war. Kurz nach seiner Entstehung (1912) hatte Kirchner das Bild selbst in der Brücke-Ausstellung im Berliner Kunstsalon von Fritz Gurlitt fotografiert, 1920 noch einmal für einen Aufsatz des Kunsthistorikers Karl Scheffler. Das Bild in pulsierenden Rot- und Rosetönen zeigt eine weiße Tänzerin und einen schwarzen Tänzer im Scheinwerferlicht. Sie üben schwungvoll den Cakewalk, einen afroamerikanischen Modetanz, der sich um 1900 ausgehend von den USA in Europa zum Hype entwickelte. Die mitreißende Szenerie wird von einer Varieté Bühne und weiteren Tanzenden im Hintergrund begrenzt. Das Bild aus einem Privatbesitz in Baden-Württemberg wird mit einem Schätzwert von zwei bis drei Millionen Euro aufgerufen. Ein weiteres Gemälde von Kirchner ist über zehn Jahre später entstanden: Mit dem *Männerbildnis Leon Schames* (1922) porträtiert Kirchner den Sohn seines kurz zuvor verstorbenen Frankfurter Kunsthändlers inmitten seiner eigenen Bilder. Die Taxe liegt bei 400 000 bis 600 000 Euro. Von Ernst Wilhelm Nay (1902–1968) ist mit *Ene mene ming mang* eine großformatige Arbeit (125 x 200 Zentimeter, 1955) aus dem Zyklus der berühmten *Scheibenbilder* vertreten (Taxe: 400 000 bis 600 000 Euro). Einen weiteren Schwerpunkt der Auktion bildet die Pop Art. Die voll-

ständige Farbserigrafie *Flowers* (zehnteilig) von Andy Warhol (1928–1987) wird mit einem Schätzwert von 800 000 bis 1,2 Millionen Euro gehandelt. Ein von James Rosenquist (1933–2017) angefertigtes Öl-auf-Leinwand-Gemälde sprengt alle Dimensionen: Sein *Playmate* (1966) zeigt – wenig subtil – Erdbeeren, Brüste und Essiggurke, und das auf einer Fläche von insgesamt 244 mal 535 Zentimetern. Taxiart ist das knallige Pop-Party-Playmate auf eine bis 1,5 Millionen Euro. Dagegen nimmt sich Frank Stellas (* 1936) monumentales, in Farbe und Form explodierendes Relief *The Pequod Meets the Rosebud* (1991) mit seinen 200 mal 230 Zentimetern fast harmlos aus. Das Werk in Mischtechnik ist mit einem Schätzwert von 200 000 bis 300 000 Euro angesetzt.

Ketterer Kunst, Hamburg

Holstenwall 5
20355 Hamburg
Tel. (0 40) 37 49 61-0
Fax (0 40) 37 49 61-66
www.kettererkunst.de
27. Mai Wertvolle Bücher

Dr. Irene Lehr Kunstauktionen, Berlin

Sybelstraße 68
10629 Berlin
Tel. (0 30) 8 81 89 79
Fax (0 30) 8 81 89 95
www.lehr-kunstauktionen.de



<
Wandobjekt des
US-amerikanischen
Objektkünstlers

KETTERER: FRANK
STELLA, THE PEQUOD
MEETS THE ROSEBUD
(D-19, 1X), 1991,
200 X 230 X 75 CM

<<
Berührendes
Kinderbild des
deutschen Realisten

KARL & FABER: ADOLPH
VON MENZEL, MÄDCHEN
AN DER BALUSTRADE, UM
1837/38, 13 X 18 CM

<<<
Verruchte Hotel-
zimmerszene der fran-
zösischen Fotografin

K&K AUKTIONEN: BETTINA
RHEIMS: TRACI LORDS
SMOKING A CIGARETTE IN
THE »VALENTINO ROOM«
OF THE ALEXANDRIA
HOTEL, LOS ANGELES,
1994, 120 X 120 CM



Max Hermann Pechstein. *Bildniß Köpfe I.* 50x37,8 cm. 1918.

BASSENGE

Kunstauktionen 29.5. bis 1.6.2024

Druckgraphik, Zeichnungen und
Gemälde des 15. bis 21. Jahrhunderts

Sonderkataloge:

*Traumzeit. Max Klinger, Otto Greiner
und der deutsche Symbolismus*

und

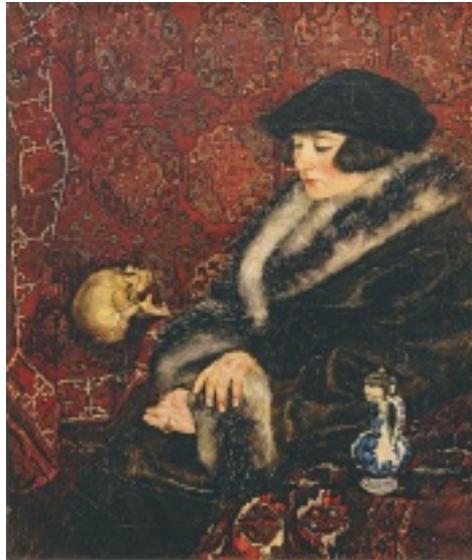
Polychrom! Farbige Graphik der Jahrhundertwende

Fotoauktion 5.6.2024

Fotografie des 19. – 21. Jahrhunderts

Erdener Str. 5a · 14193 Berlin
Tel.: 030-89380290 · info@bassenge.com

www.bassenge.com



< Hier sollte man wissen, dass der Münchner Maler in der NS-Zeit auch als Propaganda-Maler sehr erfolgreich war

NEUMEISTER: PAUL MATHIAS PADUA, DAME IM PELZ MIT TOTENSCHÄDEL, 1927, 50 X 43 CM

<< Der polnisch-deutsche Maler war Mitglied der Künstlergruppe Bunt und malte expressionistisch und kubistisch

LEHR: STANISLAW KUBICKI, ERSCHAFUNG DER PFLANZEN, 1926, 149 X 173 CM

27. April Ausgewählte Gemälde, Skulpturen, Arbeiten auf Papier Groß, leuchtend und expressiv: Das Gemälde *Erschaffung der Pflanzen* (1926) des deutsch-polnischen Künstlers Stanislaw Kubicki (1889–1942) ist das unbestrittene Highlight in der 60. Auktion der klassischen Moderne im Auktionshaus Lehr. Die prismenartig aufgefächerten Blüten- und Pflanzenteile, die strahlenden Gelbtöne und tiefen Blauakzente, machen das 149 mal 173 Zentimeter große Bild zu einem Paradebeispiel des Expressionismus. Es wird mit einem Schätzwert von 120 000 Euro angeboten. Aus der Sammlung des Rechtswissenschaftlers Hermann-Josef Bunte kommt Hermann Stenners (1891–1914) flirrendes *Selbstbildnis in grünen Farbtönen* (1909). Das Porträt startet mit einer Taxe von 20 000 Euro. Hervorzuheben ist außerdem ein *Weiblicher Akt* (1913), gerahmt von kräftigen Blautönen. Das Werk des westfälischen Expressionisten Peter August Böckstiegel (1889–1951) kommt für 8000 Euro in den Handel. Die Neue Sachlichkeit ist repräsentativ mit dem Gemälde *Schlafender Akt auf dem Diwan* (1927, Taxe: 35 000 Euro) von Georg Scholz (1890–1945) vertreten. Herausragend: Rudolf Dischingers (1904–1988) Porträt seiner Ehefrau. Das außergewöhnliche *Bildnis Karola Dischinger* (1935, Taxe: 50 000 Euro) zeigt eine selbstbewusste Frau in

rotem Kleid, eine Künstlerin, die zusammen mit ihrem Mann studiert hatte. Unter dem Angebot an Skulpturen ist eine Sammlung mit 32 Plastiken des Bildhauers Fritz Klimsch (1870–1960) zu erwähnen. Die leicht gedrehte Aktfigur *In Wind und Sonne* (1936) wird auf 40 000 Euro geschätzt. Ebenfalls in der Auswahl: Jeanne Mammen (1890–1976) mit einem kubistischen Doppelprofil (um 1945/49). Die durchbrochene, reliefartige Skulptur wird mit 4000 Euro angeboten. Die Kunst nach 1945 wird durch das Bild *In der Garderobe* (1958/62) des naiven Künstlers Albert Ebert (1906–1976) aus Halle repräsentiert. Die Taxe liegt bei 28 000 Euro.

Kunsthau Lempertz, Köln

Neumarkt 3

50667 Köln

Tel. (02 21) 9 25 72 90

Fax (02 21) 9 25 72 96

www.lempertz.com

20. April Berlin Auktion

Sie gehörte zum intimen Kreis der Kunstszene im Berlin des 18. Jahrhunderts: die Malerin Anna (Barbara) Rosina Lisiewska-de Gasc (1713–1783). Ihr polnischer Vater unterrichtete sie zusammen mit ihrer acht Jahre jüngeren Schwester in der Malerei, da die Kunstakademie für Frauen nicht zugänglich war. Später übernahm Antoine Pesne ihre weitere Ausbildung. Lisiewska porträtierte

häufig Angehörige des Hochadels und Menschen aus der Kunstszene. Ihre große *Allegorie des Hörsinns* zeigt eine Dame mit Laute – vermutlich ein Bildnis der damals berühmten Balletttänzerin Barbara Campanini. Das fein ausgearbeitete Werk wird zu einer Taxe von 80 000 bis 100 000 Euro angeboten.

15. Mai Kunstgewerbe

Es ist eine absolute Ikone der Bauhaus-Kunst. Und ein extrem seltenes Exemplar noch dazu: das Teeextraktkännchen *MT49/ME8* der Designerin Marianne Brandt (1893–1983). Acht Exemplare des Kännchens konnte man bisher in Museen wie dem Metropolitan Museum of Modern Art in New York, dem British Museum in London oder in der Klassik-Stiftung Weimar ausfindig machen. Lempertz versteigert nun eine neunte Version – mit einer lückenlosen Provenienz: Marianne Brandt selbst schenkte das Tee-kännchen in den Siebzigerjahren einer Freundin aus Chemnitz, in deren Familienbesitz es bis jetzt erhalten blieb. Die Künstlerin experimentierte für ihre Entwürfe nachweislich mit unterschiedlichen Materialien. Die Ausführung von Lempertz wurde vor der Versteigerung untersucht, sie ist komplett aus Neusilber gefertigt. Die Rarität kommt genau 100 Jahre nach ihrer Entstehung mit einem Schätzwert von 200 000 bis 250 000 Euro zum Aufruf.

16. Mai Alte Kunst und 19. Jahrhundert

Geballte Frühlings- und Sommerpracht liefert Lempertz pünktlich zur Saison. In der Auktion zur Alten Kunst versteigert das Kölner Haus ein Paar Blumenstillleben des niederländischen Malers Johannes Christiaan Roedig (1750–1802). Die Bilder sind jeweils Öl auf Holz gemalt und 72 mal 58 beziehungsweise 73 mal 58 Zentimeter groß. Der Schätzwert für die beiden fantastisch detailreichen und überbordenden Vasen – einmal mit Frühlingsblumen, Vogelnest, Maus und jagender Katze, das andere Mal mit Beeren, Trauben und Melonen – liegt bei 800 000 bis eine Million Euro.

4. Juni Moderne und zeitgenössische Kunst, Fotografie

Die Auktion der modernen und zeitgenössischen Kunst goes Pop – und Rock gleich dazu: mit der Farbserigrafie *Mick Jagger* (1975), die sowohl vom Künstler Andy Warhol (1928–1987) als auch vom Sänger der Rolling Stones signiert ist. Der Schätzwert ist mit 80 000 bis 120 000 Euro veranschlagt. Ebenfalls aus den Siebzigerjahren stammt Carlos Cruz-Diez' (1923–2019) *Physiochromie No. 548* (1971). Die Kunststofflamellen zwischen farbig gefassten Holzstäbchen auf Holz im Aluminiumkasten bilden ein flimmerndes Werk der Op Art und sind auf 70 000 bis 90 000 Euro taxiert. Auch die Klassische Moderne



<
Neben Marianne Brandts Bauhaus-Design auch im Angebot: Suprematistische Teekanne nach einem 1923er-Entwurf von Kasimir Malewitsch

LEMPERTZ: TEEKANNE, ROSSI & ARCANDI, AUSFÜHRUNG 1993

<<
Ölgemälde auf Kupfer eines flämischen Barockmeisters

NAGEL: FRANS (II) FRANCKEN, DIE GRÄBLEGUNG CHRISTI, 1615, 35 X 29 CM

ist vertreten, nämlich mit einem Werk des deutschen Künstlers Hans Purrmann (1880–1966). Sein stimmungsvoller üppiger *Garten der Villa Romana* in Florenz (1941), eines Kunstzentrums, das er zeitweilig leitete, als er vor den Nazis aus Deutschland fliehen musste, wird auf 60 000 bis 80 000 Euro taxiert. Ein *Fließendes Fragment* (1928) des schweizerisch-amerikanischen Künstlers Xanti (Alexander) Schawinsky (1904–1979) rundet das Angebot ab. Schawinsky, Maler und Bühnenbildner, hatte am Bauhaus studiert und wurde 1936 von Josef Albers als Lehrer ans Black Mountain College in den USA berufen. Sein Werk startet mit einem Schätzpreis von 25 000 bis 30 000 Euro.

18. Juni Asiatika – China, Tibet, Nepal, Indien, Japan
Neben weiteren wertvollen Kunstwerken aus dem asiatischen Raum kommt eine feine Bronze des Avalokiteshvara Ekadashamukha (Tibet, 18. Jh. oder früher) zur Auktion. Der Gott des endlosen Mitleids ist zu einem Schätzpreis von 35 000 bis 40 000 Euro im Angebot.

Nagel Auktionen, Stuttgart

Neckarstraße 189–191
70190 Stuttgart
Tel. (07 11) 64 96 9-0
Fax (07 11) 64 96 9-6 96
www.auction.de
10./11. Juni Asiatische Kunst

Zahlreich sind die Highlights der Asia-Auktion in Stuttgart. Darunter ein feines und seltenes Mandala des Guhyasamaja aus dem 15. Jahrhundert in Tibet (56 x 48 Zentimeter). Es wird für 25 000 bis 35 000 Euro angeboten. Außerdem eine große und seltene unterglasurblaue Jardinière aus Porzellan (China, Kangxi-Periode, um 1680/1700). Die wertvolle chinesische Blumenschale wird auf 6000 bis 10 000 Euro taxiert. 26. bis 28. Juni Alte Kunst, Antiquitäten und Schmuck
Er ist der Heilige der Brücken und Schiffer. Und wird angerufen bei Seenot, Schiffbruch oder Ertrinken und Gefahren auf Reisen: Eine ganze Sammlung hat Edmund Löwe, bekannt als langjähriger Experte für Kunst und Antiquitäten in der Sendung »Kunst und Krempel« des Bayerischen Rundfunks, dem heiligen Johannes von Nepomuk gewidmet. Die mehr als 100 Kunstwerke und Objekte, Krüge, Gläser und Statuetten werden nun bei Nagel versteigert. Außerdem eine romanische *Thronende Madonna* (um 1250/1300), wohl aus Österreich, aus einer alten süddeutschen Privatsammlung (Taxe: 6000 bis 10 000 Euro). Unter den Gemälden der Alten Meister sticht besonders das kleine Triptychon einer flämischen Schule (um 1480) hervor. Es zeigt – als aufklappbaren Altar – *Christus als Schmerzensmann*, die *Kreuztragung* (Mitte) und die

Beweinung und wird für 10 000 bis 15 000 Euro angeboten. Das größte Highlight aber ist sicherlich Frans Franckens (II) (1581–1642) *Grablegung Christi*, Öl auf Kupfer gemalt, von 1615, aus einer süddeutschen Privatsammlung. Der Schätzpreis liegt hier bei 20 000 bis 30 000 Euro.

Neumeister Kunstauktionshaus, München

Barer Straße 37
80799 München
Tel. (089) 23 17 10-0
Fax (089) 23 17 10-55
www.neumeister.com

8. Mai Sonderauktion Süddeutsche Privatsammlung, Gemälde 16. bis 20. Jahrhundert, Skulpturen, Möbel
Eine ganze Privatsammlung aus Süddeutschland kommt im Münchner Auktionshaus Neumeister unter den Hammer. Der Schwerpunkt liegt auf der Chiemsee-Malerei. Vertreten sind unter anderem Paul Mathias Padua (1903–1981) mit rund 50 Gemälden und grafischen Arbeiten, Constantin Gerhardinger (1888–1970) mit etwa 25 Arbeiten und Thomas Baumgartner (1892–1962) mit circa 30 Werken. Das Angebot umfasst knapp 300 Gemälde und grafische Blätter des 15. bis 20. Jahrhunderts sowie rund 30 Skulpturen des 15. bis 20. Jahrhunderts, zumeist von Künstlern aus dem süddeutschen Raum. Darunter das Porträt eines *Alten Bauernpaares* (1926)

von Paul Mathias Padua, im großen Format von 100 mal 88 Zentimetern, Öl auf Holz, für einen Schätzpreis von 6000 bis 8000 Euro. Ebenfalls von Padua ist das Bildnis der *Dame im Pelz mit Totenschädel* (1927, Taxe: 2500 bis 3000 Euro). Von Thomas Baumgartner stammt die *Szene am Esstisch* (Taxe: 3000 bis 4000 Euro) in einer Bauernstube. Von den Alten Meistern ist ein großes Gemälde aus der Werkstatt des Giovanni Battista Tiepolo (1696–1770) hervorzuheben: *Die Dornenkrönung Christi*. Das koloristisch nuancierte Meisterwerk kommt mit einem Schätzpreis von 8000 bis 12 000 Euro zur Auktion.

Auktionshaus Ursula Nusser, München

Nymphenburger Straße 86
80636 München
Tel. (089) 2 78 25 10
Fax (089) 27 8251 50
www.nusser-auktionen.de
7. Mai Kunst, Antiquitäten und Schmuck

Quittenbaum Kunstauktionen, München

Theresienstraße 60
80333 München
Tel. (089) 2 73 70 21 25
Fax (089) 2 73 70 21 22
www.quittenbaum.de
4. Juni Internationales Design



<
Signalwirkung Bild:
unverkennbarer
Penck-Style in Acryl
auf Karton

SCHOPS TUROWSKI:
A. R. PENCK, O. T., 1988,
69 X 50 CM

<<
Signalwirkung Möbel:
Beistelltische
des italienischen
Stardesigners

QUITTENBAUM: ETTORE
SOTTASS, ROCCHETTONE
T 44, 1960ER-JAHRE,
HÖHE: 45 CM

Design mit Sex-Appeal: Unschuldig sehen sie aus, die beiden Beistelltische, die der italienische Designer Ettore Sottsass (1917–2007) in den Sechzigerjahren für den Möbelhersteller Poltronova entworfen hat. *Rocchetta T 44* (große Spule) heißen die Tischchen aus Holz mit rot-oranger lackierten Details. Präsentiert wurde das ikonische Mobiliar auf der Interior-Design-Biennale in Florenz 1965. Hierfür konzipierte Sottsass seine *Stanze per fare l'amore*, Zimmer, »um sich zu lieben«, die er als gegenkulturelles Hippie-Manifest verstanden wissen wollte. Die dort präsentierte Einrichtung mit Wandpaneelen, Malereien, Keramiken und Möbeln wurde in Zusammenarbeit mit Renzo Brugola, der Manufaktur Bitossi und Poltronova realisiert. Auf einer Fotografie aus der Zeit sieht man einen *Rocchetto*-Beistelltisch neben einem Bett – stummer Zeuge einer Liebesnacht. Die beiden Tischchen, 45 Zentimeter hoch mit einem Durchmesser von 44 Zentimetern, kommen mit einem Schätzpreis von 7000 bis 9000 Euro zum Aufruf. Ebenfalls im Angebot des internationalen Designs sind Entwürfe von berühmten Gestaltern wie Ingo Maurer, Lartigue, Jean-Boris Lacroix, Sergio Rodrigues, Joe Colombo, Enzo Mari oder Serge Mouille. 5. Juni Jugendstil, Art déco Eine blasse Schönheit ist die nur 22 Zentimeter große Majolika-

Büste der Münchner Design-Experten. Lotte Calm (1897–1974), eine österreichische Kunstgewerbetlerin entwarf viel für die Wiener Werkstätten. So auch diesen *Mädchenkopf* (1923) mit schwarzen Haaren, die mit Blumen und einer großen Schleife geschmückt sind. Der Schätzpreis liegt bei 2000 bis 2500 Euro. Ebenfalls in der Auktion: ein Frisiertisch (128 Zentimeter hoch), um 1900, von dem französischen Kunsthandwerker Émile Gallé (1846–1904). Der Tisch enthält zwei schildförmige Ablagen und eine Balustrade unter der Platte. Das Oberteil besteht aus einem in drei spitzbogige Elemente integrierten Spiegel. Die Platten (Walnussholz) sind mit Intarsien in verschiedenen Hölzern versehen, die blühende Schneeglöckchen beziehungsweise Christosen zeigen. Zwei Fenster aus grünem Glas mit emailbemaltem Dekor vervollständigen das Design. Taxe: 2400 bis 2800 Euro. 6. Juni Juwelenschmuck, Autorenschmuck Zur Auktion kommt hier ein spektakulärer Pavé-Kreuzanhänger mit 18 Karat Weißgold und 74 Diamanten im schlichten Baguette-Schliff. Das Kreuz misst 7,5 mal 5,5 Zentimeter, zeigt einen reichen Brillantenbesatz in Pavé-Fassung und wird zu einem Schätzpreis von 10000 bis 14000 Euro aufgerufen.

Rippon Boswell & Co., Wiesbaden

Friedrichstraße 45
65185 Wiesbaden
Tel. (06 11) 33 44 30
Fax (06 11) 3 04 43 26
www.rippon-boswell-wiesbaden.de
1. Juni Große Frühjahrsauktion:
Antike Teppiche, Textilien

Scheublein Art & Auktionen, München

Waltherstraße 23
80337 München
Tel. (089) 2 38 86 89-0
Fax (089) 2 38 86 89-11
www.scheublein.com
17. Mai Fundgrube: Grafik, Gemälde, Teppiche und Porzellan – Trouvaillen auch für den kleinen Geldbeutel
28. Juni Sommerauktion Eine große Kunstauktion präsentiert das Münchner Haus mit Objekten aus allen gängigen Kategorien. Darunter besonders hervorzuheben sind eine zarte Schale und eine Anbieterschale von Julius Mühlhaus & Co (um 1920). Das farblose Glas ist teilweise matt geätzt, enthält Goldmalerei und eine leuchtend kobaltblaue Emailglasur. Der Schätzpreis liegt bei 350 Euro.

Auktionshaus Schops Turowski, Krefeld

Wiedstraße 21
47799 Krefeld
Tel. (021 51) 1 54 61 27
Fax (021 51) 1 54 70 18

www.kunstunddesign-auktionen.de
4. Mai Kunst und Design Wie aus dem Weltall landet das *Apollo-12*-Sitzobjekt in der Design-Auktion des Krefelder Hauses. Die durchsichtige Kugel mit silbernen Polstern und einem Durchmesser von 110 Zentimetern lässt sich geschlossen und in zwei Hälften aufgeklappt nutzen. Das Limit für diesen futuristischen Space-Traum aus Plexiglas von Danilo Silvestrin (*1942) aus dem Jahr 1969 liegt bei 25000 Euro. Die Zeichnung einer Ladenfront (*Store Front*, 1965) in Mandarin-Gelb stammt vom Verpackungskünstler Christo (1935–2020) und wird auf 25000 Euro taxiert. Von Alessandro Mendini (1931–2019) ist das fantasievolle, 155 Zentimeter hohe Cabinet (*poltrona di Proust*, 1993), es wird auf 6600 Euro geschätzt. In der Kunst leuchtet Andy Warhols (1928–1987) *Marilyn*, pinkfarbenes Gesicht vor türkisfarbenem Haar. Der Siebdruck, herausgegeben von Sunday B. Morning (1975), startet bei 40000 Euro. Von A. R. Penck (1939–2017) ist ein Acrylbild auf Karton (*ohne Titel*) im Angebot. Die schwarzen wirbelnden Strichmännchen sind signiert, mit 1988 datiert und werden mit einem Limit von 15000 Euro angesetzt. Eine schöne und zarte kleine Bleistift-Tusche-Zeichnung von Edgar Degas (1834–1917) mit einem windzerzausten

VAN HAM



GÜNTHER UECKER (1930) | „Lichtscheibe“ | 1998
Eingeschlagene Nägel und weiße Farbe auf Leinwand auf Holz
Ø 150 cm | Taxe: € 700.000 – 1.000.000

Exklusiv im
Evening Sale
5.6.2024

Modern | Post War | Contemporary
Auktionen: 5./6. Juni 2024
Vorbesichtigung: 31. Mai – 3. Juni 2024

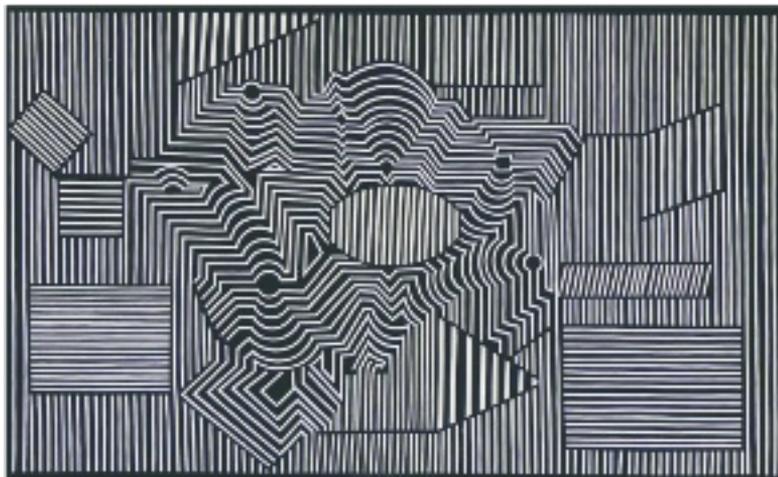


▼ Op-Art-Schnäppchen vom Genre-Meister

STURIES: VICTOR VASARELY, PAROS, 1952, 37 X 61 CM

> Picasso-Gelegenheit: gehörnte Glasskulptur

STAHL: PABLO PICASSO UND EGIDIO COSTANTINI, BACCO, 1960, HÖHE: 30 CM



Baum *Paysage à l'arbre penché* (um 1856/59) kommt zu einer Taxe von 12 000 Euro in den Handel

Yves Siebers Auktionen, Stuttgart

Augsburger Straße 221
70327 Stuttgart
Tel. (07 11) 3 80 84 81
Fax (07 11) 6 93 05 89
www.siebers-auktionen.de
27./28. Juni Kunst, Antiquitäten und Design

Sotheby's Deutschland, Köln

Palais Oppenheim
Gustav-Heinemann-Ufer 136–138
50968 Köln
Tel. (0 221) 2 071 70
www.sothebys.com

5. bis 12 Juni Prints & Multiples
Es ist bereits die zweite Auktion von Sotheby's Köln, die ausschließlich den Prints und Multiples gewidmet ist. Im Palais Oppenheim werden Holzschnitte, Radierungen und Linolschnitte namhafter Künstler vom deutschen Expressionismus bis zur Konzeptkunst angeboten, darunter Werke von Josef Albers, Karl Schmidt-Rottluff und Joseph Beuys. Der italienische Meister der Op Art Gétulio Alviani (1939–2018) ist beispielsweise mit seiner Arbeit *Superficie a testura vibratile* (um 1965, Aluminium auf Holz, Auflage: 10 Exemplare) für einen Schätzpreis von 10 000 bis 15 000 Euro vertreten.

Auktionshaus Stahl, Hamburg

Graumannsweg 54
22087 Hamburg
Tel. (0 40) 34 34
Fax (0 40) 3 48 04 32
www.auktionshaus-stahl.de

24./25. Mai Alte und zeitgenössische Kunst, Schmuck und Uhren, Porzellan und Antiquitäten
Die große Frühlingsauktion des Hamburger Hauses präsentiert eine reiche Auswahl an Alten und neuen Meistern, an Impressionismus, Moderne und Contemporary Art. In der Sparte des Kunstgewerbes sind seltene Porzellanobjekte aus dem 18. Jahrhundert im Angebot, dazu modernes Silber von Georg Jensen sowie eine Sammlung zeitgenössischen Glasdesigns. Aus der Renaissance malerei kommt von Evert van Orley (1491/92–1527) eine *Szene aus dem Leben des heiligen Rochus* (um 1520) zum Aufruf, die ein Detail der Heiligenvita mit einer bravouren Stadtansicht verbindet. Der Limitpreis für das großformatige Ölgemälde auf Eichenholz liegt bei 40 000 Euro. Eine dramatische Landschaft unter bewegtem, wolkenreichem Himmel zeigt der Barock-Künstler Jan Wijnants (um 1632–1684) in seiner *Ansicht eines Vogeljägers in der Campagna*. Der Schätzpreis für das Gemälde (Öl auf Holz) liegt bei 8000 Euro. Lieblich wird es dagegen bei Johann Sperl (1840–

1914), einem engen Freund Wilhelm Leibls, und seiner sonnigen *Bergwiese mit Mäher bei Kutterling* (um 1902). Das großformatige Bild wird auf 25 000 Euro geschätzt. Impressionistisch wird es dann mit Ernst Eitners (1867–1955) *Lampionfahrt* (um 1900). Das stimmungsvolle Gemälde zeigt beleuchtete Ruderboote auf der Hamburger Alster bei Nacht (Taxe: 12 000 Euro). Bei den Zeitgenossen ist ein großes, düsteres Gemälde von Trak Wendisch (* 1958) erwähnenswert, *Seiltänzer* (Taxe: 15 000 Euro). Heiter und ein bisschen böse: Die Tempera- und Federzeichnung von Horst Janssen (1929–1995) zeigt die Karikatur einer Abendgesellschaft, *Dennis' Swing Club* (um 1953); sie wird auf 8000 Euro geschätzt.

Dr. Andreas Sturies, Moderne Kunst & Auktionen, Düsseldorf

Goltsteinstraße 23
40211 Düsseldorf
Tel. (02 11) 5 14 13 54
www.sturies.de

11. Mai Zeitgenössische Kunst
Gleich mit zwei herausragenden Highlights kann das 1998 gegründete Düsseldorfer Auktionshaus aufwarten. Von Christo (1935–2020) kommt das Pastell *Running Fence (Project for California)* von 1976 zum Aufruf, von Victor Vasarely (1906–1997) eine Arbeit in Tempera

auf Holz, *PAROS* (1952). Beide Arbeiten starten mit einem Schätzpreis von 25 000 Euro.

Kunst-Auktionshaus Wendl, Rudolstadt

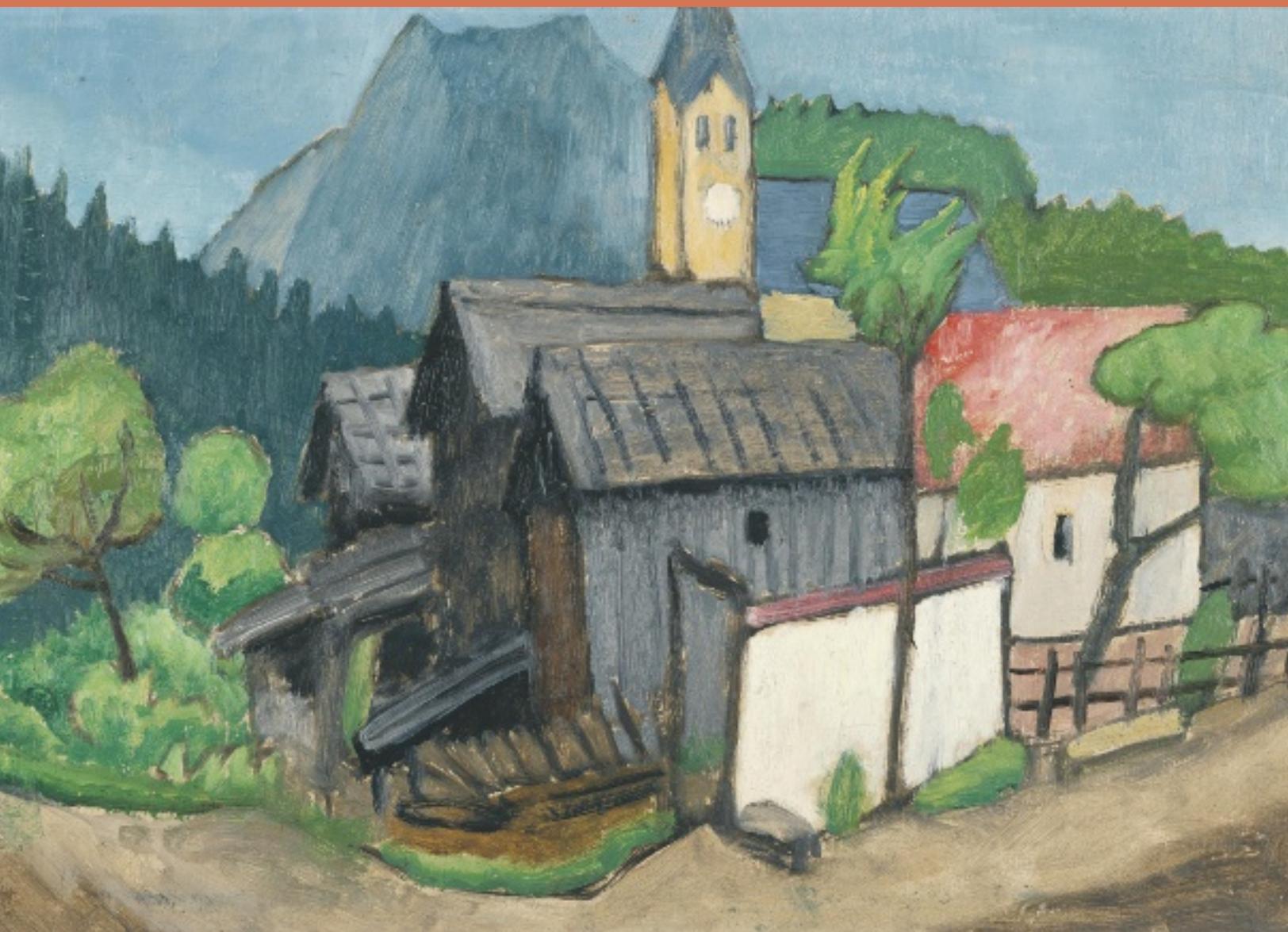
August-Bebel-Straße 4
07407 Rudolstadt
Tel. (0 36 72) 42 43 50
Fax (0 36 72) 41 22 96
www.auktionshaus-wendl.de
13./14./15. Juni Kunst, Antiquitäten, Porzellan und Möbel

Winterberg | Kunst, Heidelberg

Hildastraße 12
60115 Heidelberg
Tel. (0 62 21) 9 15 99-0
Fax (0 62 21) 9 15 99-29
www.winterberg-kunst.de
20. April Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Grafiken und Bronzen des 15.–21. Jahrhunderts
Die Moderne ist stark vertreten bei der aktuellen Auktion des Heidelberger Hauses. Von Marc Chagall (1887–1985) kommt *Nocturne* (1963) in den Handel, eine Farblithografie mit den für Chagall typischen Motiven, schwebenden Frauen und träumerischen Tieren, mit schwarzem Strich in zartem Blau. Die Taxe liegt bei 16 500 Euro. Der deutsch-amerikanische Expressionist Lyonel Feininger (1871–1956) zeigt in *The Gate (Das Tor)*, 1912, wie schon in seinem vorangegangenen Werk

Auktionen 6./7. Juni 2024 in München
Moderne & Zeitgenössische Kunst
karlunfaber.de/kaufen

KARL
& FABER



© VG BILD-KUNST, BONN 2024

Aus der Auktion am 7. Juni:
Gabriele Münter, Schätzpreis: € 90.000/120.000

MAX. KUNST



<
Top-Los: Italienisches Informel im Großformat

DOROTHEUM: EMILIO VEDOVA, OLTRE, 1986, 195 X 92 CM

<<
Auch in der Schweiz wird Warhols berühmte Farbserigrafie angeboten zum Startpreis von 30 000 sfr

DOBIASCHOFSKY: ANDY WARHOL, MARILYN MONROE, 1967, 92 X 92 CM

>
Schwebende Frauen und träumerische Tiere: ein typischer Chagall

WINTERBERG: MARC CHAGALL, NOCTURNE, 1963, 65 X 51 CM

Die grüne Brücke, eine Architekturdarstellung, die er hier aber stark monumentalisiert hat. Die Radierung mit Kaltnadel und Plattenton ist eines von 125 Exemplaren und wird auf 19 500 Euro taxiert. Von George Grosz (1893–1959) wird die eher ungewöhnliche Arbeit *Im Sessel ruhender Mädchenakt nach links* (Mischtechnik mit Öl, um 1940) aufgerufen. Auf der Rückseite versteckt sich eine Straßenszene aus dem Berliner Milieu von vor 1932. Die Aktdarstellung stammt aus einer Reihe erotischer Werke aus der Zeit, als sich Grosz in Amerika aufhielt. Die Taxe liegt bei 38 000 Euro. Ein Highlight ebenfalls: eine Lithografie von Pablo Picasso (1881–1973). Sie stammt aus dem Jahr 1958, ist das Exemplar 37/50 und zeigt Picassos zweite Ehefrau *Jacqueline Roque im Halbprofil* im dunklen, hochgeschlossenen Kleid. Das angebotene Bildnis führte er auf einer Zinkplatte in feiner Linienführung aus. Picasso überarbeitete die Grafik mehrfach, verwendete jedoch für alle Druckzustände dieselbe Zinkplatte. Dabei wurde vom ersten Zustand aus dem Jahr 1957 ebenfalls eine Auflage gedruckt. Im Januar 1958 folgte dann der zweite Zustand und im Dezember 1958 bekam die Lithografie ihre endgültige Fassung. Der Schätzpreis für dieses schöne Blatt wird mit 25 000 Euro angegeben.

Österreich

Dorotheum, Wien

Dorotheergasse 17
A-1010 Wien
Tel. (00 43/1) 5 15 60-0
Fax (00 43/1) 5 15 60-4 43
www.dorotheum.com

22. Mai Klassische Moderne
23. und 24. Mai Zeitgenössische Kunst

Er ist der große Grenzüberschreiter und Meister der verschiedenen Stile: Der französische Künstler Francis Picabia (1879–1953) bewegt sich in der Moderne zwischen Fauvismus, Surrealismus und Dadaismus, zwischen Figuration und Abstraktion. Im Dorotheum wird nun sein Gemälde *Silene* (1930/31) versteigert, eine transparente Übermalung von Mensch und Natur. Der Schätzwert liegt bei 200 000 bis 300 000 Euro. Die zeitgenössische Kunst punktet mit großen Formaten und starken Farben. Etwa mit dem schwarz-gelben Werk *Oltre* (1986, Taxe: 180 000 bis 260 000 Euro) des italienischen Informel-Künstlers Emilio Vedova (1919–2006). Oder mit dem *Relief rouge sur fond noir* (1961) seines spanischen Kollegen Antoni Tàpies (1923–2012), das mit einer Taxe von 250 000 bis 350 000 Euro angegeben ist. Von Mario Schifano (1934–1998), der auch als Filmemacher und Rockmusiker bekannt war, ist das poetisch durchscheinende 2 mal

2 Meter große Bild *En plein air, quadro per la primavera* (1964); Schätzpreis: 400 000 bis 600 000 Euro.

Im Kinsky Auktionshaus, Wien

Freyung 4
A-1010 Wien
Tel. (00 43/1) 5 32 42 00
Fax (00 43/1) 53 24 20 09
www.imkinsky.com

24. April The Gustav Klimt Sale
Mit Sicherheit ist es die spektakulärste Auktion dieses Frühjahrs: Das österreichische Auktionshaus Im Kinsky versteigert das verschollen geglaubte und wiedergefundene *Bildnis Fräulein Lieser* (1917) von Gustav Klimt (1862–1918). Der Schätzpreis liegt bei 30 bis 50 Millionen Euro – die jüdische ehemalige Eigentümerfamilie wird im Sinne der Washingtoner Prinzipien entschädigt. Die Sonderauktion präsentiert zusätzlich unter anderem Werke von Egon Schiele und Carl Moll. Dazu kommen neun weitere Arbeiten von Klimt, darunter eine Studie zum Gemälde des *Fräulein Lieser*, mit einer Taxe von 50 000 bis 100 000 Euro.

Schweiz

Dobiaschofsky Auktionen, Bern

Monbijoustrasse 30/32
CH-3001 Bern
Tel. (00 41/31) 5 60 10 60

Fax (00 41/22) 5 60 10 70
www.dobiaschofsky.com

1. bis 4. Mai Schweizer Kunst, Internationale Kunst, Antiquitäten
In der Alten Kunst präsentiert Dobiaschofsky ein idyllisches Gemälde des Schweizer Malers Jacques-Laurent Agasse (1767–1849). *Le mot difficile* von 1820 zeigt einen kleinen Jungen beim Lesenlernen, begleitet von einer Katze (Taxe: 70 000 sfr). Heiter startet die Moderne mit einem exzellenten Werk des französischen Impressionisten und Fauvisten Louis Valtat (1869–1952). Sein Gemälde *Le Bateau-Mouche* (1905) mit Booten am Flussufer kommt mit 65 000 sfr zum Aufruf. Hervorzuheben ist Le Corbusiers (1887–1965) *Femme aux mains croisées* (1960), eine Tusche und Papiercollage, geschätzt auf 75 000 sfr. Der französische Maler Roger Bezombes (1913–1994) orientiert sich mit seiner *Rêverie* (1938/39), dem Gemälde einer träumerischen Frauenfigur, deutlich an Gauguin (Taxe: 19 000 sfr). Und der berühmte griechische Maler Alekos Fassianos (1935–2022) ist mit *La Dormition*, einem großformatigen, farbstarken und suggestiven Gemälde eines schlafenden Mannes, vertreten (Taxe: 24 000 sfr).

Germann Auktionshaus, Zürich

Stockerstrasse 38
CH-8002 Zürich
Tel. (00 41 44) 2 51 83 58



Fax (00 41 44) 2 61 53 87
www.germannauktionen.ch
 24. bis 26. Juni Moderne und
 zeitgenössische Kunst

Koller Auktionen, Zürich

Hardturmstrasse 102 und 121
 CH-8031 Zürich
 Tel. (00 41/44) 4 45 63 63
 Fax (00 41/44) 2 73 19 66
www.kollerauktionen.ch
 20. Juni Post War und Contemporary
 Das Highlight in der Auktion ist das
 große Gemälde *Kezdi-RSZ* (1966/74)
 von Victor Vasarely (1906–1997); es
 wird mit 90 000 bis 140 000 sfr taxiert.
 Bei den Grafiken und Multiples ist
 Banksys *Flower Thrower Triptychon*
 (*Grey*) von 2019 ein Hingucker. Die
 Farberigrafie (268/300) startet bei
 100 000 bis 180 000 sfr.

21. Juni Impressionismus und
 Moderne, Schweizer Kunst
 Ein ikonisches Gemälde versteigert
 das Schweizer Auktionshaus mit dem
Bildnis Ferdinand Hodler vor seinem
Marignano-Bild (1898). Das Werk
 stammt von dem jüngeren Maler
 Cuno Amiet (1868–1961), der sein
 Vorbild Hodler porträtierte, als dieser
 an den ersten Kartons zum *Rückzug*
 von *Marignano* für den Waffensaal
 des Landesmuseums in Zürich arbei-
 tete. Ein heftiger landesweiter Disput
 über die Darstellung ging damals als
 »Freskenstreit« in die Schweizer Kunst-
 geschichte ein. Das hier angebotene
 Porträt ist die erste Fassung für den

Sammler und Fabrikanten Oscar
 Miller, die zweite befindet sich
 heute im Kunstmuseum Solothurn.
 Der Schätzwert für dieses Doku-
 ment Schweizer Kunstgeschichte
 liegt bei 250 000 bis 400 000 sfr.
 Der Impressionismus ist mit Albert
 Marquets (1875–1947) *Pont-Neuf,*
brume d'automne (um 1937) prä-
 sent: Der malerische Herbstnebel
 an der Pariser Brücke wird auf
 100 000 bis 150 000 sfr geschätzt.
 Sommerlicher wird es mit Max
 Pechsteins (1881–1955) Land-
 schaftsgemälde von der Kurischen
 Nehrung. Sein gleißend heller
Sommerabend in den Dünen (1939)
 ist auf 150 000 bis 250 000 sfr
 geschätzt.

Schuler Auktionen, Zürich

Seestrasse 341
 CH-8038 Zürich
 Tel. (00 41) 4 33 99 70 10
 Fax (00 41) 4 33 99 70 11
www.schulerauktionen.ch
 6. bis 12. Juni Kunst, Antiquitäten,
 Kunsthandwerk

TEXT UND RECHERCHE:
 TANJA BEUTHIEN

Alle Angaben basieren
 auf Informationen
 der Auktionshäuser, die
 sich kurzfristige
 Änderungen vorbehalten.

Kunstkraftwerk

Dr. Andreas Sturies · Moderne Kunst & Auktionen
 Goldsteinstr. 23 · 40211 Düsseldorf · www.sturies.de
 Interessante Einlieferungen sind jederzeit willkommen.
 Online auf www.lot-tissimo.de + www.invaluable.com.
 Auktion 51: Samstag, den 11. Mai 2024, 14 Uhr

KUNST &
 DESIGN

AUKTIONS
 HAUS
 SCHOPS
 TUROWSKI

AUKTION

4. Mai 2024



kunstunddesign-auktionen.de
 Krefeld/Germany
 02151 . 154 61 27

»Bei uns ist jede Auktion eine Art Happening«

Das Berliner Auktionshaus am Grunewald hat sich einer Vision verschrieben: große Kunst erschwinglich zu machen.

Ein Gespräch über **Spontankäufe** und den »sexy Kaufprozess«

INTERVIEW: TANJA BEUTHIEN, FOTOS: VERENA BRÜNING



Nach Stationen bei GRISEBACH, KETTERER und der GALERIE KÖNIG führt die Kunsthistorikerin Lena Winter mit ihrem Geschäftspartner Sebastian Greber nun ihr eigenes Auktionshaus in Berlin. Und macht einiges anders als die anderen. **ART: Frau Winter, Sie sind angetreten mit einem Versprechen: weniger elitär zu sein. Und vor allem: zeitgenössische Kunst anzubieten für jüngere Sammlerinnen und Sammler. Ist das Konzept aufgegangen?**

Lena Winter: Ja. Die jungen Leute kommen. Wir versteigern Kunst von etablierten Künstlerinnen und Künstlern zu Preisen zwischen 100 und 20 000 Euro, genau die Kategorie, für die sich

die großen Auktionshäuser nicht interessieren.

Dafür hat man aber dort mit Glück ein Investment gemacht ...

Das ist gar nicht unbedingt die Kategorie, in der wir denken. Unsere Käuferinnen und Käufer kaufen direkt für die Wand, nicht fürs Lager. Und wenn man dann da eine Rosemarie Trockel oder einen A. R. Penck hängen hat, also einen großen Namen, ist das definitiv toll.

Das bedeutet für Sie aber auch einen geringeren Umsatz?

Im letzten Jahr haben wir mit einem Gesamtumsatz von 1,2 Millionen direkt schwarze Zahlen geschrieben. Das hätten wir beide nie und nimmer erwartet. Aber vielleicht haben wir auch einfach einen Nerv getroffen. Wir hatten viel Aufmerksamkeit und außerdem das Glück, dass uns eine wichtige deutsche Sammlerin, Christiane zu Salm, einen Teil ihrer Sammlung anvertraut hat, das hat uns sehr geehrt. Außerdem durften wir den Nachlass des Paris-Bar-(Mit-)Gründers Reinald Nohal versteigern.

<
Der Künstler Songhak Ky kam 1972 aus Kambodscha nach Deutschland. Sein »Würfel IV« (1994) wird auf 5000 bis 7000 Euro geschätzt

>
Das Auktionshaus, das
Lena Winter zusammen
mit Sebastian Greber
führt, kann man ohne
Schwellenangst betreten.
Alle Werke, die zum
Verkauf stehen, sind hier
auch ausgestellt

Was unterscheidet Sie denn von den etablierten Häusern?

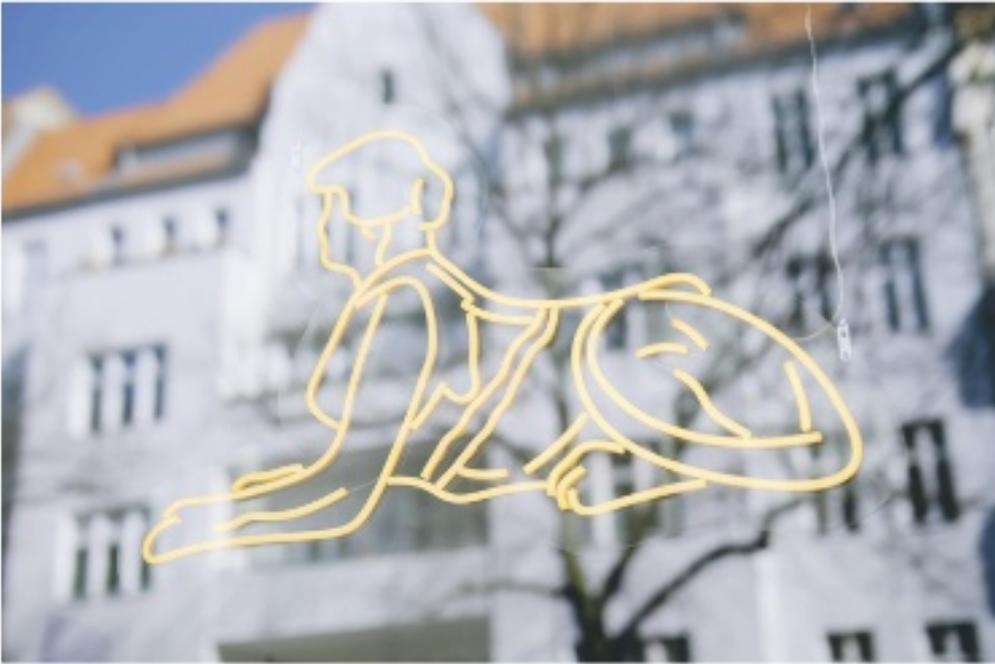
Wir haben ein Ladenlokal, das man ohne Schwelle betreten kann. Hier gibt es keinen großen Front-Desk, niemand muss sich anmelden. Und unser Alleinstellungsmerkmal ist definitiv, dass wir die Kunst doppelt sichtbar machen: Wir machen Live-Auktionen und stellen die Werke vorher alle aus, die bei anderen Auktionshäusern in den Online-Only-Auktionen verschwinden. Das heißt: Man kriegt das Erlebnis, die Echtheit der Begegnung mit Kunst und Experten und den sexy Kaufprozess, ohne dafür eine hohe fünfstellige Summe hinblättern zu müssen.

Kommen denn wirklich auch die Studentinnen und die Auszubildenden? Wer sind denn Ihre Käuferinnen und Käufer?

Klar, genau die kommen. Auch die Schauspieler vom Volkstheater nebenan kaufen bei uns Kunst. Das sind alles Leute, die wissen, wie gut es tut, mit Kunst zu leben, oder es gerade erst für sich entdeckt haben. Viele, die eben keine Großindustriellen sind und eine Viertelmillion übrig haben für ein Gemälde von Ernst Wilhelm Nay oder von Georg Baselitz. Bis 1000 Euro gibt es bei uns im Saal auch immer viele Spontankäufe. Und Szenenapplaus. Wir verkaufen fast 50 Prozent tatsächlich vor Ort, das ist, glaube ich, wirklich einzigartig. Die Stühle

»Das Publikum greift sich die Stühle und stellt sie irgendwohin. So entsteht Flexibilität und Dynamik«





< Das Logo des Auktionshauses als Neonzeichen im Fenster: eine Sphinx, die die Bismarckbrücke im Grunewald bewacht



< Eine Mitarbeiterin misst ein Gemälde von Ben Vautier aus, Schätzpreis: 3000 bis 4000 Euro
BEN VAUTIER,
SAG ALLES, 1978

▼ Mitarbeiterbesprechung zwischen Flachware. Am Kopfende des Tisches: Mitinhaber Sebastian Greber



werden vom Publikum einfach gegriffen und irgendwohin gestellt, das ergibt eine spezielle Flexibilität und Dynamik und ist deshalb jedes Mal eine Art Happening.

Trauen sich einige da auch zum ersten Mal mitzubieten?

Etwa 20 Prozent in jeder Auktion. Meistens Leute aus Berlin, die dann die Bilder abholen kommen und sagen: Das war mein erster Kunstkauf, das hat so Spaß gemacht, ich bin beim nächsten Mal wieder dabei.

Wie alt sind Ihre Sammlerinnen und Sammler?

Von 18 bis 90, der Großteil ist zwischen 30 und 50 Jahre alt. Auch die 20-Jährigen trauen sich inzwischen, Kunst zu kaufen, das sehe ich an unseren Mitarbeiter:innen Paul und Paolina. Weil alles digital zugänglich ist und weil man mit uns reden kann. Wir versuchen, die Künstlerinnen und Künstler einzuordnen, ihre Hintergründe deutlich zu machen. Wir übersetzen und erklären. Es muss nicht jeder wissen, wer Joseph Beuys ist.

Früher haben Sie für große Auktionshäuser wie KETTERER und GRISEBACH gearbeitet, später für die GALERIE KÖNIG und konnten ein entsprechendes Netzwerk nutzen. Wo finden Sie nun Ihre Kunstwerke?

Teilweise über den Handel. Oft sind dort die Lager und Grafikschränke voll mit alten Schätzen. Und es gibt tatsächlich viele Privatleute, die mit Mitte 40 plötzlich sagen: Vor zehn Jahren habe ich dies oder jenes gekauft, das passt jetzt aber nicht mehr in meine Sammlung. Die kommen dann zu uns, wir lieben das. Schubladen auszu-



räumen ist zwar Fleißarbeit, aber genau das, was ich immer wollte. In der Kunstszene gelten als das Höchste der Gefühle oft die Messen in Basel, Miami und Hongkong – mich hat die finanzielle Steigerungslogik des Jetsets nie interessiert, es ging und geht mir wirklich immer um die Kraft der Kunst als solche, jenseits der Floskel. **Haben Sie ein persönliches Highlight aus dem ersten Auktionsjahr?**

Schon in unserer ersten Auktion haben wir fünfstelligen Ergebnisse erzielen können: Die bedeutenden Werke und das Vertrauen in uns waren von Anfang an da. Eine Zeichnung von Dorothy Iannone hat

»Wir ordnen ein, übersetzen und erklären. Es muss nicht jeder wissen, wer Joseph Beuys ist«

15 000 Euro erzielt. Oder sechs Farberisgrafien von Michel Majerus, die auf einmal auf 12 000 Euro geklettert sind. Da gab es zwei Bieter, die sie unbedingt haben wollten. **Achten Sie auch auf eine Ausgewogenheit von Künstlerinnen und Künstlern in Ihren Sales?**

Auf die Künstlerinnen achte ich. Wenn ein Mann aus den Sechzigern keinen Markt hat, dann nehmen wir ihn nicht. Die Frau schon, also natürlich nur, wenn sie unseren Ansprüchen entspricht.

Was sind denn Ihre Superseller?

Ich mache diesen Job schon so lange und treffe die unterschiedlichsten Leute. Ein Kriterium setzt sich durch: Es ist die Farbigkeit. Und das ist auch völlig in Ordnung. Sebastian, mein Kompagnon, hat außerdem ein Faible für konkrete und geometrische Kunst und vermittelt sie entsprechend; da ist eine richtige Fanbase herangewachsen. Die Leute kommen inzwischen schon, weil sie wissen, dass sie wieder etwas Neues über konkrete Kunst erfahren werden.

▲ Kleine Formate im Uhrzeigersinn (von links unten): Kurt Mühlenhaupt, »Selbstporträt«, 1998; Thorsten Zwinger, »Ohne Titel«, 2006; Emil Orlik, »Schneiderwerkstatt bei Orlik in Prag«, 1898; Karsten Konrad, »Ohne Titel«, 2001. Alle Werke haben Schätzwerte zwischen 100 und 300 Euro

Spielt es auch eine Rolle, dass die jüngere Generation flexibler und mobiler ist und nicht mehr für die Ewigkeit kauft?

Ich denke schon. Andererseits ist Wohnen in Zeiten des Homeoffice auch ungeheuer wichtig. Es gehört dazu, das Leben zu schmücken. Ich bin da ganz bei Matisse: Kunst darf auch Dekoration sein. **Und womit sollte man nun anfangen? Haben Sie einen ultimativen Tipp für Kunsteinsteiger?**

Der besteht aus drei Teilen (ich zitiere da jetzt mal sehr schwammig Hegel): Arbeiten, Wissen, Genuss – ohne Arbeit kein Wissen, ohne Wissen kein Genuss. Man muss sich ein bisschen auf diese Kunstwelt einlassen, sie ernst nehmen. Darf sich aber nicht reinquatschen lassen. Und sollte auf jeden Fall dem eigenen Bauchgefühl vertrauen. //